Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

…nzelpreis 15 Pf. — Halle, Montag, 7. Juni 1926 — 6. Jahrgang ★ Nr. 131

Hindenburgrummel gegen Volksentscheid

Zusammenbruch der Monarchisten in Mecklenburg — Kommunistischer Vormarsch — Auftakt zum Volksentscheid!

…gestrige Tag war im ganzen Reich ein Beweis dafür, daß …assen nicht nur zum Volksentscheid stehen, sondern auch bereit …re Opferbereitschaft in tatkräftiger Weise zu bekunden. Die …ungen, die die Kommunistische Partei in Halle und in …deren Bezirken des Reiches durchgeführt hat, ergaben eine … von leuchtenden Beispielen dieser proletarischer Opferbereit… Während unsere Agitation aus den spärlichen Mitteln der …iter finanziert wird, arbeitet die fürstliche Propaganda… mit ganz anderen Mitteln. Flugschriften gegen den …scheid werden in Millionen Exemplaren hergestellt. Un… Summen stellen die großagrarischen und schwerindu… Geldgeber den zentralen und den örtlichen Propaganda… zur Verfügung. Die Ausschüsse zur Verteidigung des …ums veranstalten Versammlungen nach Versammlungen. … wird die einheitliche Front der Reaktion von den … Terrorgruppen bis zu den sächsischen Sozial-Faschisten …nicht zusammengeschweißt.

…hänger der Fürstenenteignung dürfen auch keinen Augen… ungeheuere Gefahr verkennen, die diese Mobilisierung der …aktion bedeutet. Mit doppelter Kraft müssen sie in den …nden Tagen unermüdlich den Gedanken vertreten, der … jeden klassenbewußten Arbeiter eine Selbstverständlichkeit …, der aber nicht nur begriffen, sondern auch in die Tat … werden soll: **Den Gedanken der Einheitsfront der Werk… zur Mobilisierung der Massen gegen Fürstenraubzug, …liche Diktatur und wirtschaftliche Ausbeutung der …**

…ahlen in Mecklenburg brachten einen katastrophalen Zu…bruch im deutschnationalen Lager mit sich. Das Vertrauen …assen zu den Kommunisten steigt. In diesem faschistischen … konnten die Kommunisten trotz des unerhörten Terrors, … die Agitationsmöglichkeiten der Partei fast voll… unterdrückte, ihre Stimmenzahl weit über das Ergebnis …entenwahlen hinaus steigern. Das beweist, daß bei …, wo der Wille der Massen frei zum Ausdruck kommen … die Kommunistische Partei einen beispiellosen Wahlsieg ver… müßte.

… diesem verheißungsvollen Auftakt zum Volksentscheid gilt … mit neuer Kraft den Kampf aufzunehmen!

Der „Retter" soll helfen

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 7. Juni.**

…Präsident des Reichsbürgerrates, von Loebell, will im …en-Spiegel" einen Brief Hindenburgs veröffentlichen, in …indenburg gegen den Volksentscheid Stellung genommen … Auf eine Anfrage Loebells erklärt zwar Hindenburg, eine …e Stellungnahme zum Volksentscheid ablehnen zu müssen, …er als seine persönliche Meinung hinzu, daß er selbst…lich gegen den Volksentscheid sei. Der „Vorwärts", wie die …übrige Reichsbannerpresse nennen die Veröffentlichung des …s einen „Vertrauensbruch" und sind empört darüber, daß …e schwarzweißrotgoldene Hindenburg so schlechte Berater …, die die Absendung eines solchen Briefes nicht einmal ver… können. Der „Vorwärts" schreibt:

„Für die Mehrheit des Volkes ist es ebensowenig überraschend, … für uns, daß Herr von Hindenburg Gegner der Fürsten…ignung ist. Durch die Veröffentlichung des Hindenburg…es soll aber etwas ganz anderes erreicht werden. Die …n des Reichspräsidenten würde dadurch in den Mittelpunkt … Kampfes gestellt und wir würden zugleich mit dem Kampf … den Volksentscheid den Kampf um die Reichspräsidentschaft … vorigen Jahre gleichsam noch einmal erleben. Gegen die …regierung würde man den Vorwurf erheben müssen, daß …s nicht verstanden hat, den Mißbrauch der Person des Reichs…denten zu verhindern. Auf diesem Wege würde der Kampf … das persönliche Gebiet geschoben, verschärft und kompliziert."

…der Sonntagausgabe der Stresemann nahestehenden „Täg… Rundschau" nimmt der Chefredakteur Heinrich Rippler … die Pläne der Sozialdemokraten, die auf die Bildung einer …ung der Weimarer Koalition hinauslaufen, Stellung und …:

„Es geht hier jetzt wirklich nicht mehr um die Fürsten…ignung, sondern um die Aufrichtung der SPD.-Regentschaft …Reiche und Fortsetzung ihrer Politik vom Jahre 1919. Die …gung richtet sich zunächst auf eine radikale Umgestaltung …Reichstags, dann aber auf die Beseitigung Hindenburgs als …denten. Man weiß ganz genau, daß Hindenburg einem …sentscheid, der auf entschädigungslose Enteignung der …envermögen lautet, seine Zustimmung nicht geben kann, und … auch den Maßnahmen eines von der Weimarer Koalition …chten Reichstages Widerstand entgegensetzen muß."

Seht die Stimmlisten ein

vom 6. bis 13. Juni!

Berlin, 5. Juni. Amtlich. Beim Volksentscheid am 20. Juni sind nur diejenigen Personen stimmberechtigt, die in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen sind oder einen Eintragungsschein besitzen. Das Verzeichnis der Stimmberechtigten wird in allen deutschen Gemeinden in der Zeit vom 6. bis 13. Juni zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt. Jeder Stimmberechtigte ist befugt, Einsicht in diese Listen zu nehmen und Unrichtigkeiten zu beanstanden mit der Wirkung, daß fehlende Stimmberechtigte nachgetragen, zu Unrecht eingetragene Personen gestrichen werden. Die Eintragungen in die Stimmlisten und Stimmkarteien bilden die Unterlage für die Ermittlung der Gesamtzahl der Stimmberechtigten im ganzen Reiche, die für die Bewertung des Abstimmungsergebnisses ausschlaggebend ist. Es würde daher erwünscht sein, wenn die Bevölkerung von der Möglichkeit, durch Einsichtnahme in die Stimmlisten und Stimmkarteien an der Bereinigung mitzuwirken, weitgehend Gebrauch machen würde, unabhängig davon, ob der einzelne sich an der Abstimmung beteiligen will oder nicht.

Die kurze Zeit, in der die Stimmlisten für den Volksentscheid ausliegen, muß zu schärfster Kontrolle ausgenützt werden.

Jeder stimmberechtigte Werktätige muß sich davon überzeugen, daß er in der Stimmliste steht. Wer entdeckt, daß andere Stimmberechtigte aus dem arbeitenden Volk fehlen, muß deren Eintragung veranlassen. Insbesondere gilt es, für restlose Eintragung derjenigen zu sorgen, die erst in letzter Zeit das wahlberechtigte Alter erreicht haben.

Ebenso wichtig ist es aber diesmal, genau zu kontrollieren, ob nicht Leute in der Stimmliste stehen, die gar nicht existieren, oder nicht stimmberechtigt sind. Es handelt sich um Verstorbene, um Verzogene, um aus irgendeinem sonstigen Grunde Nichtstimmberechtigte.

Die Entfernung aller Nichtstimmberechtigten ist deshalb wichtig, weil je höher die Gesamtzahl der in die Stimmlisten Eingetragenen ist, eine um so höhere Zahl von Ja-Stimmen nötig ist, um die notwendige Mehrheit aller Stimmberechtigten für das Enteignungsgesetz zu erzielen.

Auch die Fürstenknechte kontrollieren und werden die Eintragung des letzten Mannes aus ihren Reihen veranlassen. Auch wenn sie nicht abstimmen, werden sie doch dafür sorgen, daß die Gesamtzahl der eingetragenen Stimmberechtigten so hoch wie möglich erscheint.

Darum Kontrolle der Stimmlisten!

Die Zeitzer Polizei auf Noskes Spuren

Sammellisten der KPD. zur Durchführung des Volksentscheids beschlagnahmt

Schon am Sonnabend erschien in dem Zeitzer Organ der Fürstenknechte, der „Zeitzer Neuesten Nachrichten", ein Hinweis, daß auf die Sammellisten der KPD. zum Volksentscheid nichts gezeichnet werden dürfe und bei Sammlungen sofort die Polizei zu benachrichtigen wäre. Die Zeitzer Polizei, die unter der Obhut des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Lößler steht, hat dieser Parole prompt Folge geleistet. Die Genossen Benkwitz und Schröder wurden bei ihrer Sammeltätigkeit auf die Wache geschleppt und es wurde eine leere Sammelliste bei ihnen beschlagnahmt. Ueberall suchte die Polizei nach den Sammlern zu fahnden. Trotz dieser Provokation der Polizei haben die Genossen eifrig und erfolgreich gesammelt. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß die Zeitzer Polizei, die unter der Obhut des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Lößler steht, unter Mißachtung der gesetzlichen Bestimmungen Sammellisten der KPD. zum Volksentscheid beschlagnahmt haben. Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter in Zeitz zu dieser neuesten Tat ihres Oberbürgermeisters?

Das Kölner Einheitskomitee an der Arbeit

(Eig. Drahtm.) **Köln, 7. Juni.**

In den Besprechungen, die in Köln zwischen den Vertretern der Kommunistischen Partei, des Roten Frontkämpfer-Bundes, der Roten Hilfe und der Christlich-sozialen Reichspartei stattfanden, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

Die unterzeichneten Organisationen bilden zur Organisierung des Kampfes für die entschädigungslose Fürstenenteignung ein gemeinsames Einheitskomitee, das sich zur Aufgabe stellt:

1. **Gemeinsame Organisierung der Volksabstimmung für die Fürstenenteignung; ferner gemeinsame Einberufung von Versammlungen, Demonstrationen usw.**
2. **Von dem Gedanken ausgehend, daß die Lage der besitzlosen und unterdrückten Schichten des Volkes die Zusammenfassung der Kräfte auch im wirtschaftlichen Kampf zur unbedingten Notwendigkeit macht, erklären die unterzeichneten Organisationen, daß das Einheitskomitee auch nach dem Volksentscheid weiter bestehen und den gemeinsamen Kampf für die sozialpolitischen Forderungen der Werktätigen organisieren soll.**
3. **Die unterzeichneten Organisationen fordern die Werktätigen in Stadt und Land auf, überall örtliche Einheitskomitees der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Bauern und Winzer zum gemeinsamen Kampf für die Fürstenenteignung und als Organ der Einheitsfront zum Kampf für die sozialpolitischen Forderungen der Werktätigen zu bilden. Die Organisationen bestimmen ihre Vertreter zu einem Einheitskomitee, das die organisatorischen Maßnahmen durchzuführen hat.**

Folgt dem Beispiel!

In Könnern (Saalkreis) wurde ein Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten in der Gemeindevertretung angenommen, der die Plakatsäulen vom 6. bis 20. Juni zur Propaganda für den Volksentscheid unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Kommunistischer Wahlsieg in Mecklenburg

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 7. Juni.**

Am gestrigen Sonntag fanden in Mecklenburg die Landtagswahlen statt. Eine genauere Aufstellung der Wählergebnisse läßt sich noch nicht feststellen, da die amtliche Zählung sehr schleppend vor sich ging. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen ist schon zu ersehen, daß die Deutschnationalen schwere Verluste erlitten haben. Die Völkischen, die auf Kosten der Deutschnationalen ihre Steuerdemagogie betrieben haben, scheinen sich etwas besser gehalten zu haben, doch auch sie sind zurückgegangen. Die Mittelparteien haben sich gehalten. Die SPD., die bei den letzten Landtagswahlen 1924 besonders schlecht abgeschnitten hat, kann bei dieser Wahl Gewinne verbuchen. Die KPD. befindet sich wieder im Vormarsch. Gegenüber der Reichstagswahl ist eine bedeutende Zunahme der kommunistischen Stimmen zu verzeichnen.

Teilergebnisse aus Mecklenburg

Schwerin. (WTB.) Um 1 Uhr vormittags lag das Ergebnis der Landtagswahl aus 1138 von insgesamt 1412 Bezirken vor. Es fehlen also noch 274 Bezirke. Das vorläufige Ergebnis lautet: Deutschnationale 57 362, Sozialdemokraten 101 637, Deutschvölkische 23 643, Kommunisten 17 200, Deutsche Volkspartei 21 475, Demokraten 7 930, Gruppe für Volkswohl 7 152, Wirtschaftspartei 15 806, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 4 185.

Als Vergleichszahlen kommen vor allem die letzten Reichstagswahlen und die Präsidentenwahl in Betracht. Bei den Reichstagswahlen im Dezember 1924 erhielten die Kommunisten 19 000, bei den Wahlgängen zur Präsidentenwahl nur 12 000 und 14 000 Stimmen. Das bisherige Teilergebnis zeigt schon, daß die Kommunisten ihre Position von 1924 zurückerobert haben.

Dieses Ergebnis, das nach jahrelangem brutalem Terror gegen die Kommunisten zustande kam, ist von weittragender Bedeutung. Sobald die Endergebnisse der Wahlen vorliegen, kommen wir auf sie ausführlich zurück.

Eine Ovation des Bürgertums für die 23 Rechten

Rosen als Anerkennung für geleistete Dienste

In der Freitagsitzung des Sächsischen Landtages ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Als der Genosse Renner während des ersten Punktes der Tagesordnung zum **sächsischen Volksopferskandal** sprach, wurde dem rechten Sozialdemokraten und Abgeordneten **Wirth ein großer Korb mit Rosen auf den Platz gestellt,** der ihm von den bürgerlichen Koalitionsparteien, den **volksparteilichen sächsischen Schwerindustriellen** und den **demokratischen Bankmagnaten** gestiftet worden war. Diese Ovation der bürgerlichen Parteien wurde dadurch bekräftigt, daß sich zahlreiche Abgeordnete von beiden Parteien zum Platz des Abgeordneten Wirth begaben, um ihm warm und herzlich die Hand zu drücken.

Dieser Auftakt zum Parteitag der sächsischen Rechten wurde vom Genossen Böttcher dahin glossiert, daß diese Szene sich schon einmal früher zugetragen habe. Allerdings in umgekehrter Weise. **Der bayrische Sozialdemokrat Auer hat bekanntlich im Jahre 1919 dem Mörder Eisners einen Strauß mit weißen Rosen zukommen lassen.**

Die Arbeiterschaft kann aus solchen kleinen Begebenheiten erkennen, wie stark die Versippung der 23 Rechten mit dem Bürgertum gediehen ist.

Die Abstimmung in Schaumburg-Lippe

(WTB.) **Bückeburg,** 6. Juni. Vorläufiges Ergebnis der heute vorgenommenen Abstimmung zum Volksentscheid über die Frage des Anschlusses des Freistaates Schaumburg-Lippe an den Staat Preußen. Es stimmten mit „Ja" 8 516. Dagegen stimmten mit „Nein" 9 681. Die Ergebnisse aus 17 Ortschaften stehen noch aus. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an dem Resultat der Ablehnung des Antrages nichts mehr ändern wird.

Lest den Bericht über den Parteitag der 23 auf Seite 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0001

Schwarzweißrotgoldene Hilfstruppen gegen das Proletariat

Bürgerkriegswehren aus Reichsbannerleuten und Jungdomitgliedern

Unser Zentralorgan die „Rote Fahne" vom 5. Juni schreibt:

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat am Freitag, dem 21. Mai, im Berliner Polizeipräsidium eine Besprechung der Kommandeure der Berliner Schutzpolizei unter Anwesenheit von Grzesinski und Friedensburg stattgefunden, die sich mit der Aufstellung einer Notpolizei über ganz Berlin befaßte. Diese Notpolizei, die „in außerordentlichen Fällen" eingesetzt werden soll, soll eine Stärke von etwa 40 000 Mann haben, wobei die einzelnen Abteilungen auf die verschiedenen Kasernen aufgeteilt werden, wo auch ihre Ausrüstung und Ausbildung durch die Schupooffiziere erfolgt. Insbesondere die Außenbezirke sollen diese Notpolizei-Verstärkung erhalten. Regelmäßige Probemobilmachungen usw. sollen dafür sorgen, daß die neue Polizei dauernd aktionsbereit ist. Die Polizei beabsichtigt, die Aufstellung dieser Formationen so zu beschleunigen, daß sie bereits bis zum Volksentscheid aktionsfähig sind, da man für die Zeit nach dem Volksentscheid schwere Kämpfe voraussieht.

Wir sind in der Lage, mitzuteilen, aus welchen Kreisen sich die Mannschaften dieser Polizei zusammensetzen sollen. Von vornherein steht fest, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im großen Maßstabe in die Notpolizei eingegliedert werden soll. Daneben sollen aber auch Mannschaften des Jungdeutschen Ordens für die Notpolizei bestimmt worden sein. Begründet wird die Aufstellung dieser Polizei offiziell mit dem drohenden Staatsstreich der Rechten. In Wirklichkeit richten sich die Maßnahmen gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft.

Diese Formationen, die jetzt der Berliner Polizeipräsident in Uebereinstimmung mit der Preußischen Regierung aufstellen will, und die unter das Kommando von reaktionären Schupooffizieren gestellt werden sollen, sind nur dazu bestimmt, gegen die Arbeiterschaft eingesetzt zu werden. Die Preußische Regierung weicht also vor den Stresemann, Voegler und Konsorten nicht nur vollkommen zurück, sondern sie stellt Hilfsformationen zur Unterstützung der Polizei, Reichswehr und der Vaterländischen Verbände auf. Wenn neben Jungdo-Leuten gesiebte und eifrig „bearbeitete" Reichsbannermitglieder in diese Hilfspolizei aufgenommen werden, so ist es klar, wozu sie dienen soll. 1923 hat das Hamburger Polizeipräsidium ebenfalls eine Hilfspolizei aus solchen Kreisen formiert und gegen die Arbeiterschaft eingesetzt.

Die proletarischen Mitglieder des Reichsbanners, die man offenbar zum Teil gegen ihre Klassengenossen mißbrauchen will, haben, wie die Gesamtarbeiterschaft, ein Interesse daran, daß ein neues Attentat gegen die arbeitende Bevölkerung abgewehrt wird. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Arbeiter aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf ihre Klassengenossen schießen.

Die Kommunistische Fraktion des preußischen Landtages wird in einer Anfrage von der Preußischen Regierung Rechenschaft über diese Rüstungen verlangen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter Thüringens für die Einheitsfront

Die Instanzen drohen mit Ausschluß ganzer Ortsgruppen

Der Bezirksvorstand der SPD. Groß-Thüringens lehnte — wie vorher alle anderen Einheitsfrontvorschläge der KPD. — auch den Vorschlag auf gemeinsamen Schlepperdienst zum 20. Juni ab.

Die SPD.-Arbeiter aber erkennen demgegenüber die Notwendigkeit, die Kampagne für den Volksentscheid **gemeinsam durchzuführen.**

So ist in **Suhl,** wo seit mehreren Wochen ein **Aktionsausschuß** sämtlicher Arbeiterorganisationen besteht, der Beschluß gefaßt worden, einen gemeinsamen Aufruf zum Volksentscheid herauszubringen und auch andere Arbeiten, wie Flugblatt- und Plakatverbreitung, Schlepperdienste usw., gemeinsam durchzuführen.

Auch in **Ruhla** sind Vereinbarungen zwischen KPD., SPD. und anderen Arbeiterorganisationen zu demselben **Zweck** getroffen worden. Das gleiche ist der Fall in **Rudolstadt.**

In einer Reihe anderer Orte Thüringens schweben ebenfalls Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen und die Bildung von Einheitskomitees.

•

Der Bezirksvorstand der SPD. Großthüringens erläßt gegen die Bildung von Einheitskomitees die **schärfsten Ukase.** Er droht ganzen Ortsgruppen den Ausschluß aus der SPD. Unsere Thüringer Presse ist in der Lage, ein **Rundschreiben des Thüringer SPD.-Bezirksvorstandes** zu veröffentlichen, aus dem wir folgendes wiedergeben:

„Trotz dringender Warnung unter Hinweis auf die statutarischen Folgen hat ein Ortsverein in der letzten Zeit wiederum ein **gemeinsames Komitee mit den Kommunisten gebildet,** einen **gemeinsamen Aufruf** mit ihnen erlassen und eine **gemeinsame Demonstration mit ihnen durchgeführt.**

Wir wollen jetzt einmal klar und deutlich reden. Für die Zukunft werden

alle derartigen Vorgänge als parteischädigende Handlungen betrachtet und auf Grund des § 28 des Parteistatuts gegen die in Frage kommenden Genossen die notwendigen Maßnahmen ergriffen.

Diese Haltung des Bezirksvorstandes bedarf ja keiner näheren Begründung, nachdem alle Versuche, auf dem Wege der Belehrung diesen Außenseitern (!) zu zeigen, daß sie Kirchturmspolitik treiben, fehlgeschlagen sind . . ."

Das Rundschreiben ist insofern überholt, als aus der einen Ortsgruppe schon eine ganze Reihe Ortsgruppen geworden sind, die feste Einheitskomitees gebildet haben. Darüber hinaus sind eine Reihe von Einheitskomitees in der Bildung begriffen. Die Drohungen der SPD.-Instanzen werden die Arbeiter nicht abhalten, den Erfolg des Volksentscheids höher zu stellen als die Disziplin gegenüber jenen Instanzen, die durch ein getrenntes Arbeiten tatsächlich den Volksentscheid sabotieren.

Helft den englischen Arbeitern!

Arbeiter, Genossen! Nochmals apellieren wir an Euch

Seit fünf Wochen stehen über eine Million Bergarbeiter in England in einem riesigen und heroischen Kampf gegen Lohnkürzung und Arbeitszeiterhöhung. Unerschüttert steht ihre Front gegen den bürgerlichen Staat, gegen die Unternehmer, gegen Hunger und Verrat.

Von den 8 Millionen Mark, die bisher im Ausland für die englischen Bergarbeiter gesammelt wurden, stammen 7 Millionen aus der Sowjetunion. Nur eine Million wurde in den anderen Ländern,

nur 100 000 Mark in Deutschland

aufgebracht.

Die deutsche Arbeiterklasse hat gegenüber dem englischen Bergarbeiterkampf ihre internationale Solidaritätspflicht nicht erfüllt. Die Ausfuhr der Kohle nach den Häfen Hollands ist im vergangenen Monat auf das Dreifache gestiegen. Noch ist es nicht zu spät! Der Kampf der englischen Bergarbeiter ist der Kampf der deutschen Arbeiter. Ihre Niederlage würde für das gesamte Weltproletariat die schwersten Auswirkungen haben.

Brecht die Sabotage der Gewerkschaftsbureaukratie!

Arbeiter, stellt die Ueberschichten ein!

Verhindert die Ausfuhr von Kohle!

Sammelt Gelder in jedem Betrieb!

Es lebe die internationale, proletarische Solidarität!

Zentralkomitee der KPD.
(Sektion der kommunistischen Internationale).

Drei Millionen Rubel

für die englischen Kämpfer

„Jeder Rubel für die englischen Bergarbeiter ist ein Nagel in den Kopf des Kapitalismus." („Leningrader Prawda")

Kurze politische Meldungen aus aller W

Die „souveräne" Reichsbahn. Die Reichsregierung ist durch vorgestern erfolgte Wahl des Nachfolgers von Oeser, Dorpmüllers, vor eine vollendete Tatsache gestellt worden. Wahl ist erfolgt ohne Fühlungnahme mit der Regierung. Darhin hat im Auftrag der Reichsregierung Staatssekretär Kemp ein Schreiben an den Verwaltungsrat der Reichsba gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die Reichsregierung sich Entscheidung, welche Persönlichkeit für die Nachfolge Oesers Betracht komme, noch vorbehalten werde. Wenn auch die Regierung genehme Persönlichkeit für diesen Posten kei andere Politik treiben wird als Dorpmüller, es bezeichnend, daß sich der Verwaltungsrat der Reichsbahn kommen über die Reichsregierung hinwegsetzt. Er fühlt sich le lich dem internationalen Konsortium der Reichsbahnaktionäre antwortlich. Den Eisenbahnern kann diese Tatsache nicht gleichgültig sein. Die überstürzte Wahl Dorpmüllers bedeutet für daß Lohn- und Gehaltspolitik vollkommen dem Ermessen des Verwaltungsrats anheimgestellt werden sollen. Bekannt sind ja diese Versuche, die be zur Zeit Oesers unternommen worden sind. Nicht zuletzt aber diese „Souveränität" der Reichsbahn die gesamte Bevölkerung da sie die Gefahr birgt, daß auch die Gestaltung der Personentarife nur mehr vom Verwaltungsrat bzw. den Aktionären Reichsbahn bestimmt wird.

Ordentliche Ratstagung in Genf. Heute beginnt in Genf 40. ordentliche Ratstagung des Völkerbundes in Genf. Die Pro nenten sind bereits abgereist. Chamberlain am Sonnabend, Bri am Sonntagabend. Der französische Ministerpräsident hatte Frei im Senat den Locarno-Vertrag gegen wenige Stimmen du gedrückt. Diese Tagung wird wichtig sein als Stimmungsba meter für die entscheidende Tagung im Herbst, wo neu über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhan werden soll. Für die Völkerbundsfreunde sind aber die Aussi trüb. Briand, der Vater des wiedererstandenen Rechtsblocks Frankreich, wird sich auch diesmal in Genf um neue ständi Ratssitze für die Trabanten Frankreichs bemühen.

Das schwarzrotgoldene Palladium als Tribüne des Hakenkre Den Völkischen hat das Weimarer Nationaltheater, wo sie August 1924 ihren Parteitag abgehalten haben, so gefallen, daß auch in diesem Jahre wieder das Heiligtum Schwarzrotgold, die Geburtsstätte der Weimarer Verfass für die Abhaltung ihres Parteitags „erlü haben. Im Jahre 1924 hat man nach den blutrünstigen Re Dinters das Weimarer Nationaltheater für politische anstaltungen gesperrt. Diese Bestimmung hat man jetzt la lassen. Der thüringischen Faschistenregierung macht es natür ein besonders großes Vergnügen, Hitler demnächst vom Bal des Nationaltheaters reden zu hören. Die armen schwarz goldenen Republikaner können einem leid tun.

Ein Wunder. Der Oberstaatsanwalt Asmus, der vor kur freigesprochen wurde — man hatte ihm einen Prozeß gemacht, er es gewagt hatte, in zwei Fällen auch einmal gegen rechts linde vorzugehen — ist mit Wirkung vom 16. Juni zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Chemnitz ernannt wor

Die litauische Sozialdemokratie tritt in die Regierung ein. sozialdemokratische Parteitag in Kowno billigte den Bes des Parteivorstandes, wonach die Sozialdemokratische Partei sich der Regierungsbildung beteiligen wird. Nach der Nie lage der klerikalen Rechtsparteien bei den jüngst stattgefunden Wahlen wird ein sozialdemokratisch-liberales Kabinett gebi werden.

Neuer Sturz des Franken. Am Sonnabend ist der franzö Franken erneut rapide gestürzt. Das englische Pfund setzte Morgen mit 159,50 ein und konnte dann, anscheinend auf Interventionen hin, auf 157,40 herabgedrückt werden. Dieser neute Sturz des Franken ist deshalb besonders beachtenswert, nach dem letzten Sturz zum erstenmal die Goldreserven Banken von Frankreich eingesetzt worden war die neue Devisenhausse, erklärte der Finanzminister, ist vollkom unverständlich (!?). Es müßten wirklich „heimliche Krä gegen den Franken am Werk sein".

Auch die Bischöfe für die Fürsten. Die Bischöfe der deut Diözesen haben, den Diözesanblättern zufolge, eine Kundgeb zu dem Volksentscheid erlassen, in der sie sich gegen Enteignung der Fürstenhäuser wenden. Die heitsfront der katholischen und evangelischen Pfaffen marschiert

Das neue ägyptische Kabinett — ein Sieg Englands. Nach sprechungen mit Zaglul Pascha hat der Führer der Liberalen Pascha das Kabinett gebildet, indem er selbst das Ministerpräs und das Ministerium des Innern übernimmt, während der malige Premierminister Sarwad Pascha das Ministerium Aeußeren und Kemal Bei Khashaba das Kriegsministerium erh Alle drei Minister waren Mitglieder des Zaglul-Kabinet von 1924.

Auflösung des portugiesischen Parlaments. Wie Havas Lissabon berichtet, hat die Regierung von Portugal durch De das Parlament und sämtliche Parlamentsausschüsse aufgelöst.

Neue Kämpfe in Marokko. Der Korrespondent des Pa Midi in Taza berichtet: Die Stämme der Beni Urieg sammeln sich von Neuem. Sie sind im Begriffe, einen Nachfo Abd el Krims zu wählen, um den Kampf gegen Spanier wieder aufzunehmen. Mit dem Stamm Bokkoja stehen die Spanier seit dem 2. Juni bereits wied im Kampf. Die spanische Zone, so erklärt der Berichterstat ist noch nicht unterworfen. Ueberall sind Revolten au gebrochen. Er fordert deshalb die französische Regierung die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um ein Uebergreifen der Bewegung auf die französische Operationszone abzuwenden.

Ein „Weißbuch über die schwarze Reichswehr"

Vor nahezu einem Jahre legte die „Liga für Menschenrechte" dem Reichstag eine Denkschrift („Deutschlands geheime Rüstungen?") vor, die Gegenstand einer ausgiebigen Diskussion in der Presse und im Reichstag war. Leider ist das in den Denkschrift enthaltene Material der Oeffentlichkeit damals nicht zugänglich gemacht worden. Dieses Versäumnis hat die „Liga für Menschenrechte" jetzt nachgeholt. Es erfolgt gerade in der Situation, wo es offensichtlich wird, daß die Kreise um Seeckt und Hindenburg Diktaturpläne zu verwirklichen gedenken, die auf die völlige und endgültige Niederschlagung der Arbeiterklasse hinzielen. Die Schrift gewinnt in diesem Zusammenhang an Aktualität.

Das Büchlein trägt den Titel: „Weißbuch über die schwarze Reichswehr" und enthält außer der Denkschrift einen Anhang, in dem wir eine hochwichtige Untersuchung des Reichswehretats entdecken. Bekanntlich wurde gegen die Verfasser der Denkschrift ein Landesverratsverfahren eingeleitet, das jedoch niedergeschlagen wurde, weil die Angaben nicht zu widerlegen waren.

Die Verfasser der Denkschrift, die bekannten **Pazifisten** E. J. Gumbel, Generalmajor a. D. Dr. Frhr. v. Schönaich u. a., liefern den Nachweis, daß neben der Reichswehr noch eine Armee existieren muß, deren Gliederung der Gliederung der alten kaiserlichen Friedensarmee entspricht: Der „Schatten" oder besser die „Schwarze Reichswehr".

„Ausgangspunkt ist die Identität der Namen, bestimmter Abzeichen und Nummern der 596 Traditions-Kompagnien bzw. -Eskadronen und -Batterien der Reichswehr", mit denen der alten Friedesarmee. Vier Punkte werden einer eingehenden Untersuchung unterworfen:

1. Die territorialen Kaders;
2. die Zahl der Offiziere;
3. die Zahl der möglichen Mannschaften;
4. die hierzu notwendige und mögliche Bewaffnung und Munition.

Das Ergebnis der Untersuchung des ersten Punktes ist die Feststellung, daß die Formationen der Reichswehr gewissen Einheiten der Friedensarmee im mobilen Zustande (1. August 1914) entsprechen:

Reichswehr-Kompagnie = Regiment;
Reichswehr-Bataillon = Division;
Reichswehr-Regiment = Armeekorps;
Reichswehr-Wehrkreis = Armee-Inspektion.

Im zwölften Kapitel wird der Nachweis erbracht, daß die „Reichswehr" aus eigenem Bestande die Kommandeure und Führer für den „Schatten" (Schwarze Reichswehr) stellen könnte, nicht aber die Truppen-Offiziere. Allerdings könnte man diese aus dem „Reservoir der vaterländischen Verbände entnehmen" — pensionierte Offiziere, deren es 47 000 gibt. Selbst wenn davon nur ein Drittel in Frage kämen, könnte das Offizierkorps schon zur Hälfte ausgefüllt werden. Außerdem müssen die 5500 Polizeioffiziere mit einkalkuliert werden. Weiter erfahren wir die interessante Tatsache, daß die Reichswehr für illegale Ausbildungskurse ehemalige kaiserliche Reserveoffiziere einstellt, die nach Beendigung der Kurse zu höheren Dienstgraden befördert werden.

Im folgenden Kapitel wird die Frage geprüft, ob die Möglichkeit besteht, die Kaders der alten Friedensarmee mit Mannschaften auszufüllen. „Es fragt sich auch, ob die notwendige Zahl von Unteroffizieren vorhanden ist. Dies ist zu bejahen", da in der Reichswehr neben 21 000 Unteroffizieren und 38 000 Gefreiten nur 36 000 gemeine Soldaten vorhanden sind.

Wer stellt nun die Mannschaften für den „Schatten"? In Frage kämen nur die vaterländischen Kampfverbände. Hier müßte nun eigentlich eine gründliche Untersuchung der Organisationsstruktur und Tätigkeit der vaterländischen Verbände folgen, um die Zusammenhänge bis ins kleinste aufzudecken. Leider bricht die Darstellung bei diesem Punkte ab. Wir erfahren lediglich, daß die vaterländischen Verbände zirka 400 000 Mitglieder umfassen, jedoch nichts über ihre politischen Ziele und auch nichts über den Aufbau des „Schatten". Darum hinterlassen die folgenden Darlegungen über das Zeitfreiwilligensystem und die Bedeutung der Ausbildungsbataillone den Eindruck, als wenn alle diese Rüstungen planund systemlos vorgenommen würden. Das trifft jedoch nicht zu. Die Kleinkaliberschützenvereine, Heimat- und Grenzschutzorganisationen und dergleichen, über die wir in den letzten Monaten **umfangreiche Enthüllungen vornahmen, sind nur Räder** in dem **großen Getriebe.**

Ueber die enge Verbindung der vaterländischen Verbände mit Reichswehr wird in der Denkschrift ausgezeichnetes Material veröffentlicht; desgleichen über die Ausbildungsbataillone der Reichswehr, die die Einstellung der Zeitfreiwilligen vornehmen.

Nun wissen wir, daß die vaterländischen Verbände samt sonders militärische Organisationen darstellen. Die Kaders Friedensarmee könnten zur Hälfte ausgefüllt werden. Als Re kämen die Landsturmorganisationen der nationalistischen Kam verbände in Frage, denen alle Frontsoldaten von 40 Jahren die unausgebildeten Mitglieder von 24 Jahren an einverleibt den. Die Jugendorganisationen, aus deren Bestand die Zeitf willigen entnommen werden, sind also die Vorschule der „Schwarzen Reichswehr". Der Unterschied zwischen der alten Friedensarmee und der „Schwarzen Reichswehr" wäre der, daß die Friedensar drei Jahrgänge umfaßte, die „Schwarze Reichswehr" jedoch bis vierzehn.

Die Untersuchung über die Bewaffnung der „Schwarzen Reichswehr" ergibt, daß sie nur als „Bürgerkriegsarmee" in Frage kommt, da Mangel an schweren Waffen aller Art vorhanden ist. „Schwarze Reichswehr" ist nichts anderes als die Bürgerkriegsarmee der Deutschnationalen.

Wir erwähnten schon eingangs, daß die Untersuchung des Reichswehretats, die im Anhang beigefügt ist, Aufmerksamkeit verdient. Man ersieht daraus, daß die Reichswehr, die achtmal kleiner die alte Friedensarmee ist, dieselbe Summe für die Erneuerung der Waffen und Munitionsbestände verausgabt, als die Friedensarmee.

Aus dieser Inhaltsangabe ist zu ersehen, daß das Büchlein äußerst lesenswert ist. Ja, die Darlegungen sind der Schlüssel zu all den geheimnisvollen Vorgängen, die sich hinter den Kulissen schwarzen „Reichswehrministeriums" abspielen.

Das Buch ist in der Viva-Buchhandlung und all ihren Filialen erhältlich. Preis 1,50 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0002

Spaltungsparteitag in Sachsen

Gründung der „Alten Sozialdemokratischen Partei Sachsens"

Von einem Dresdener Sozialdemokraten, der weder mit der Partei der 23, noch mit den „linken" Führern der sächsischen SPD. geht, wird uns folgender Bericht zur Verfügung gestellt:

Dresden, 6. Juni.

Die 23 Rechten in Sachsen haben nun ihren eigenen Laden aufgemacht und die erste konstituierende Landesversammlung am Sonntag im Landtagsgebäude in Dresden abgehalten. Ob nun ...liche Verhältnisse oder allein geschickte Regie den Verlauf der Tagung bestimmt haben mögen, auf jeden Fall ist das am Sonntag aus der Taufe gehobene Gebilde aller und der aufmerksamen Beachtung in den Reihen des kämpfenden Proletariats ... Denn, um es vorweg zu sagen, die „Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens" — wie die Firma heißt —, ist der Verband einer Handvoll Leute, die ihre ihnen von der Arbeiterbewegung anvertrauten Aemter unter der Vorgabe sachlicher ...essen aus krassem persönlichen Eigennutz für alle Zeit sichern ..., und die sich zu diesem Zwecke eine im Grunde außerordentlich ...günstige Situation herausgesucht haben. Und nach dem Verlauf der Landesversammlung muß man damit rechnen, daß es den ...gesichts der hilflosen und konfusen Politik der linken Führer ...gen wird, in den Kreisen der SPD., die immer noch an die ...keit der Aktivisierung sozialdemokratischer Politik im Sinne des Klassenkampfes denken, vorübergehend politische Erfolge erzielen werden, so viel, daß es den 23 Drahtziehern gelingt, sich erneut an die Macht zu bringen.

...gesagt, ob tatsächliche Verhältnisse oder geschickte Regie den Verlauf des ersten sezessionistischen Landesparteitags bestimmt haben mögen, eine ernste Angelegenheit ist er auf jeden Fall. Und ... in zweifacher Beziehung. Erstens als ein äußerst lebhafter ... weithin wahrnehmbarer Ausdruck der im schnellen Tempo sich ... in den letzten zwei Jahren vollziehenden Verbürgerlichung der Sozialdemokratie, und zweitens offenbart ... die Art, wie innerhalb der SPD. um die Macht in der ... gekämpft wird. Wenn man nämlich den 23 glauben will, ... haben sie letzthin die Partei nur gespalten, weil sie auf ... Wege nicht die Macht in der sächsischen Landespartei erobern konnten.

...m Sonntag in Dresden von dem Dresdner Kreishauptmann ..., dem Führer der 23, Bethke, und von dem Wirtschaftsminister Hermann Müller gehaltenen Reden beanspruchen ... wegen ihres Niveaus, sondern wegen ihrer Tendenz ...e Beachtung. Alle drei sprachen sie es aus: Was wir jetzt ...nehmen, ist der Kampf um die Macht innerhalb der Sozialdemokratie Sachsens. Die erste Landesversammlung der sozialdemokratischen „Sezession" war eine einzige ... für die für den Herbst in Sachsen bevorstehenden Landtagswahlen. Die 23 haben ihrer Absplitterung die erforderliche ...torische Grundlage bereits gegeben. Die planmäßige Verteilung der Delegierten zu dieser Landesversammlung auf die ...n Parteiorte Sachsens, wie Dresden, Leipzig, Zwickau, ..., Plauen, Oberlausitz und Ostsachsen spricht dafür ebenso ... die beiläufigen Bemerkungen des Hauptreferenten Buck, daß ... neben der Wahl eines ständigen Sekretärs auch daran denke, ...ene Tageszeitung herauszugeben, für welche von einflußreichen Parteigenossen der finanzielle Grundstock bereits zur Verfügung gestellt worden sei! Man sieht also, daß von dieser Seite ...mpf um die Macht innerhalb der Partei mit allen und den ... Mitteln geführt werden wird. Wenn die Arzt, Edel, ...mann usw. nicht über kurz oder lang schon eine schwere ...mische Pleite erleben wollen, müßten sie sich anstrengen ...lich andere Wege einschlagen — wenn sie es überhaupt noch ...

...un diese Dresdner Tagung als Symptom für diese rapid ...gegangene Verbürgerlichung der SPD. anlangt, so kann ... der Absicht politischer Wertung — ohne sich zu übernehmen ...: Die Sezession der 23 ist das **reaktionärste Gebilde**, das ... am Baume der reformistischen Partei- und Gewerkschafts... entstanden ist. Das Hauptreferat Bucks stand auf einem ... jämmerlichen Niveau. Er ist ganz benebelt von der ..., von der Verantwortung, die er bislang im Reichsbanner ... zu variieren verstand. Und er sprach auch am Sonntag so, ... er ein Parkett überparteilich eingestellter Reichsbanner... sich. Daß Buck sich in seiner Rede sehr stark in kraft...cher Selbstverherrlichung gefiel — seine Darstellung der ... sieben Jahre sächsischer Politik war sehr zum Leidwesen des den Vorsitz führenden jetzigen Ministerpräsidenten Heldt nichts weiter als eine Anpreisung Buckscher Politik und gefälliges Selbstlob, wie weit man es doch gegenüber den damaligen Radikalinskis, Lipinski usw., gebracht habe. Programmatisch an Bucks Rede war nur die Erklärung, daß die 23 bei der nächsten Landtagswahl eine eigene Liste aufstellen werden, um durch die von ihnen stark erwarteten nennenswerten Erfolge eine Revision der Auffassung in der Gesamtpartei, vor allem aber beim Reichsparteivorstand, durchzudrücken.

Während sich Buck bezeichnenderweise von jeder Kritik an den letzten Maßnahmen des Parteivorstandes gegenüber den 23 zurückhielt — er ging auf diese Dinge überhaupt nicht ein —, gingen die in der Diskussion zu Wort kommenden Bethke und Hermann Müller kräftig ins Zeug, damit den übrigen Diskussionsrednern einen Ansporn zum Waschen der schmutzigen Wäsche vor der gesamten Oeffentlichkeit zu geben. Insbesondere Bethke war es, der seinem gedrückten Herzen und seiner mit sturrer Verbissenheit getragenen Wut geradezu explosiv Luft machte, wobei der Reichsparteivorstand und die linken Führer in Sachsen mit allerlei Schmeicheleien bedacht wurden. Von den Berlinern behauptete er, daß sie jeden politischen Blick für die Notwendigkeiten der sächsischen Landespolitik verloren hätten. Die Arzt, Edel, Liebmann und Genossen seien politische Inflationsgewinnler, Leute, die bar jedes politischen und ökonomischen Verständnisses seien, denen allein die haltlose Phrase vom Klassenkampf Nahrung gebe. In der letzten Landesversammlung der sächsischen Partei seien die Vorwürfe nur so gehagelt, und zwar in einer Weise, wie sie sonst nur in der wildgewordenen verspießerten Partei in Dresden möglich sei! Im übrigen fragte Bethke: was wollen denn die Leute von uns, haben wir denn nicht eine Politik gemacht, die im Interesse des Proletariats lag? In eitler Selbständigkeit pries er die sächsische Staatswirtschaft, das Schulwesen und die Wohlfahrtspflege sowie die Haushaltpolitik als den letzten Begriff sozialistischer Weisheit. Bethke vergaß nur die eine Kleinigkeit, daß die Koalitionsgenossen der 23, die Demokraten und die Volksparteiler, ihre Politik mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die gleichen Objekte rechtfertigen, wobei Bünger sein Ressort, das Justizministerium, als das vorbildlichste hinstellt.

Die zweite bemerkenswerte Diskussionsrede hielt der Wirtschaftsminister Müller, der vor allen Dingen die grundsätzliche Frage der Koalitionspolitik beleuchtete und — als ehemaliger USPD.-Mann muß er es ja wissen — erklärte, daß der 1922 erfolgten Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien die Erkenntnis zu Grunde lag, daß die SPD. zur Koalitionspolitik verpflichtet sei. So soll auch nach Müllers Versionen der Heidelberger Parteitag keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß die Koalitionspolitik die Pflicht der SPD. sei. Ausgiebig beschäftigte sich Müller mit den linken Führern, denen er vorwarf, sie hätten sich mit den Kommunisten so stark eingelassen, daß es kein Zurück mehr gibt. Diese Behauptung wollte Müller stützen mit dem Hinweis auf von dem Abgeordneten Böttcher erwähnte Dokumente, die sich im Besitz der KPD. befänden.

Gemeinsam war allen Diskussionsrednern das Bekenntnis, daß die Trennung von der Gesamtpartei nur eine vorübergehende sei, die nur den Zweck habe, eine Klärung darüber herbeizuführen, ob die sächsische Sozialdemokratie „auf dem Boden der linken Führer oder auf dem der Gesamtpartei stehe". Auch solle, das wurde ebenfalls von allen erklärt, die Spaltung nicht über Sachsen hinausgetragen werden. Diese Auffassung wurde auch in der vorgelegten und einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht.

Einer Anzahl von Diskussionsrednern war es vorbehalten geblieben, etliche Stücke recht schmutziger Wäsche vor aller Oeffentlichkeit zu waschen. **So führte ein Dresdner Delegierter aus, daß die „Dresdner Volkszeitung" in den letzten zwei Jahren einen Abonnentenrückgang von über 50 Prozent (von 39 000 auf knapp 18 000) zu verzeichnen habe. Ein Leipziger sagte, daß man sich überhaupt nicht mehr wage, die Abonnentenziffern der sächsischen Parteipresse mitzuteilen.** Gegen die linken Führer persönlich ging ein Delegierter aus Chemnitz vor, indem er Arzt für einen unmoralischen und untragbaren Menschen hinstellte und es als eine Schande bezeichnete, daß die Partei dem „Herrn Zeigner" erlaubt, Versammlungen abzuhalten, und daß man ihm sogar ein Reichstagsmandat angeboten habe. — — — Die vollzählig erschienenen Vertreter der bürgerlichen Presse hatten an diesen und ähnlichen Dingen natürlich ihre helle Freude, wie man überhaupt damit rechnen kann, daß die bürgerliche Presse dem ersten Landesparteitag der 23 das beste Zeugnis ausstellen wird.

Und dies gute Zeugnis, den 23 ausgestellt von der kapitalistischen Presse, enthält zugleich den proletarischen Wertmaßstab. Wie schon einmal gesagt, die Sezession ist das reaktionärste und gefährlichste Gebilde, das je am Baume der reformistischen Politik gewachsen ist. Reaktionär, weil von den Elementen des proletarischen **Klassenkampfes in der Politik der 23 nichts mehr zu merken ist (das Wort „Proletariat" wurde gerade zweimal und das Wort „Klassenkampf"** nur einmal, und dies noch als Zitat verwendet!). Sie sind die rückhaltlosen Bekenner eines grundsatzlosen Reformismus, der in einer „Brotpolitik" vollkommen Genüge findet. Gefährlich sind die 23 deshalb, weil sie mit einer gerissenen Demagogie sich auch an die Kreise herangemacht haben, die, in der SPD. stehend, unzufrieden mit der offiziellen Politik der Partei sind, ohne dabei aber klare Vorstellungen über andere Wege zu besitzen. In diesen Kreisen erwecken die 23 den Anschein, als wenn ihre Politik einen neuen und radikalen Charakter habe und von den Arbeitern gestützt werden müsse. Dort, wo die linken Führer die Arbeitermassen enttäuscht haben, tauchen jetzt die 23 auf, um mit den Mitteln einer gerissenen Demagogie aus dieser Enttäuschung Kapital für ihre die Klasseninteressen des Proletariats preisgebende Politik zu schlagen. Die Zusammensetzung des Parteitages sprach sehr stark für diese Behauptung; denn die Mehrzahl der aus den kleineren Parteiorten stammenden Delegierten war sich der grundsätzlichen Bedeutung dieses Parteitages kaum bewußt. Ihnen war es genug, daß gegen die Landesinstanzen der offiziellen Partei opponiert wurde.

Das Fazit der Tagung: Die 23 haben den Grund gelegt zu einer Parteiorganisation, die für sie das Instrument einer von den Massenstimmungen unbeeinflußten arbeiterfeindlichen Politik sein soll. **Weiter ist diese Organisation das Druckmittel gegenüber dem Parteivorstand und der Reichspartei, um die Wiederaufnahme der 23 unter vollkommener Anerkennung ihrer Politik zu erzwingen.**

Die Beschlüsse

Die erste Landesversammlung der Alten Sozialdemokratischen Partei Sachsens nahm nach einem Referat des Kreishauptmanns Buck (Dresden) und nach einer längeren Diskussion, die besonders durch die Reden des Landtagsabgeordneten Bethke und des Wirtschaftsministers Hermann Müller wesentliche Bedeutung erhielt, die nachstehende Entschließung einstimmig an:

„Die am 6. Juni im Landtagsgebäude in Dresden tagende erste Landesversammlung der ASPS. erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Buck einverstanden. Sie unterstreicht insbesondere das Bekenntnis, das mit der vollzogenen Trennung von der SPDS. eine Uebertragung des Konfliktes auf das Reich nicht beabsichtigt ist, sondern daß der von den Instanzen der SPDS. aufgezwungene Schritt nur der Gesundung der sächsischen Sozialdemokratie dienen und diese Partei zur altbewährten sozialdemokratischen Meinungsfreiheit, sowie zur Politik der Gesamtpartei zurückführen soll. Die Landesversammlung erneuert ihren Willen zur positiven Mitarbeit an der deutschen Republik und damit zur wirksamsten Vertretung der Interessen des schaffenden Volkes, vornehmlich der Arbeiterklasse. Die ASPS. fordert daher alle Freunde und Anhänger im Lande, sowie diejenigen, die bisher aus ihrer Verärgerung über die in der Sozialdemokratischen Partei Sachsens geübte Politik resigniert beiseite gestanden haben, auf, sich ihr anzuschließen und dabei den gesunden Grundsätzen der Sozialdemokratie Deutschlands in Sachsen zum Siege zu verhelfen."

Weiter nahm die Landesversammlung die sich an das Organisationsstatut der SPD. anlehnende Satzung der neuen Partei ohne wesentliche Beratung an. Wichtig ist der § 69 der neuen Satzung, da durch ihn die endgültige Entscheidung über Regierungsbildungen bzw. -umbildungen in die Hände der Landtagsfraktion gelegt und so der **Wille der Massen glatt ausgeschaltet wird.**

Ein Vorstoß der linken SPD. im sächsischen Reichsbanner?

Neben den Gewerkschaften, Genossenschaften und Krankenkassen ist auch das **Reichsbanner** in Sachsen eine Hochburg der 23 Rechten. Führer der sächsischen Landesgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist der Landtagsabgeordnete und Rechtssozialist **Buck**. Vor wenigen Tagen, so berichtet das „Berliner Tageblatt", haben die sächsischen Linkssozialisten, die bis dahin noch nicht Mitglieder des Reichsbanners waren, **in das Reichsbanner einzutreten**, um den Einfluß der 23 Rechten dort illosorisch zu machen. Das „Berliner Tageblatt" behauptet, daß dieser Vorstoß der sächsischen Linkssozialisten die Verwirklichung ihres Planes sei, **das Reichsbanner zu einer rein politischen Stoßtruppe zu gestalten**, und fügt daran die Bemerkung: „Das Bemühen der sächsischen Radikalen ist natürlich von vornherein zum Scheitern verurteilt, da die sächsischen Republikaner unbedingt an dem unpolitischen (?!) Charakter des Reichsbanners festhalten und von dem Klassencharakter desselben ebenso wenig etwas wissen, wie der Heidelberger Parteitag, der seiner Zeit den Antrag Seydewitz glatt abgelehnt hat.

Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Ein englischer Arbeiterroman von **Robert Tressal**

Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin NW 7

...dachte an sein Kind. Sollte es sein ganzes Leben lang auch ... Sklave und Packesel sein? Dann wäre es besser, der Junge ... gleich.

...er an die Zukunft seines Kindes dachte, sprang Haß und Wut ... die meisten seiner Arbeitskollegen in ihm auf.

...waren der Feind, diese Philantropen in zerlumpten Hosen, ... nicht nur ruhig wie Rindvieh in die Sklaverei zum Wohle ...anderen fügten, sondern sie auch noch verteidigten und jeden ...ungsvorschlag bekämpften und lächerlich machten.

...waren die eigentlichen Unterdrücker, diese Männer, die von „Unsersgleichen" sprachen, und die, weil sie selber ihr Leben ... in Armut und Erniedrigung gelebt hatten, dachten, was für ... genug wäre, wäre auch gut genug für die Kinder, die sie in ... gesetzt hatten.

...haßte und verachtete sie, denn sie sahen ruhigen Herzens ihre ... zu lebenslänglicher, harter Arbeit und Armut verdammt ...lehnten bewußt jeden Versuch ab, ihnen bessere Verhältnisse ...fen, als sie selbst gehabt hatten.

... sie gleichgültig gegen das Schicksal ihrer Kinder waren, ... konnte er auch dem seinen kein natürliches und menschliches ... sichern. Ihre Gleichgültigkeit und ihr aktiver Widerstand ... es unmöglich, ein besseres Gesellschaftssystem herbeizu..., in dem jene, die ihr Teil Arbeit in der Welt tun, geehrt ... belohnt werden. Statt zu helfen, diesen Zustand herbeizu..., erniedrigten sie sich, krochen vor ihren Ausbeutern, und ... ihre Kinder, dasselbe zu tun.

... waren die Verantwortlichen für den Fortbestand des gegen... Systems.

... lachte bitter in sich hinein! Wie verrückt das alles war!

... sah mit Verachtung auf die Arbeiter und unterwarf sie ... erdenklichen Entwürdigung. Fast alles, was sie herstellten, ... ihnen weggenommen und von jenen genossen, die nichts ... Und dann bückten sich die Arbeiter und krochen vor den..., die sie der Früchte ihrer Arbeit beraubt hatten und waren ... dankbar, wenn ihnen überhaupt noch etwas überlassen ... Kein Wunder, daß die Reichen sie verachteten und auf sie ... herabsahen. Sie waren verächtlich. Sie waren Dreck.

Und sie gaben es zu und gefielen sich in ihrer Rolle.

Während diese Gedanken in Owens Hirn kochten, arbeiteten seine Gefährten unten geduldig weiter.

Die meisten hatten Jäger schon wieder ganz vergessen. Sie nahmen die Dinge nicht so ernst wie Owen. Sie schmeichelten sich, daß sie zuviel Verstand dafür hätten. Man konnte es ja doch nicht ändern! Lache und halt's aus! Schließlich dauert es ja auch nur, so lange man lebt. Man muß die Dinge immer von ihrer besten Seite ansehen und soviel wie möglich herauszuschlagen suchen.

Harlow begann zu singen. Er hatte eine gute Stimme und es war ein schönes Lied. Aber seine Gefährten schätzten im Augenblick weder das eine noch das andere. Sein Gesang erregte einen Sturm von Protest.

„Halt um's Himmels willen den Mund!"

„Ist's noch nicht genug von dem verfluchten Lärm?"

Harlow hielt an.

„Wie spät haben wir's denn?" fragte Easton, ohne sich an einen Bestimmten zu wenden.

„Weiß nicht", antwortete Bundy, „es wird wohl halb fünf sein. Frag' doch Schleim, der hat ja 'ne Uhr."

Es war erst ein Viertel fünf.

„Ja, es wird jetzt sehr früh dunkel", meinte Bundy. „Den ganzen Tag ist's dämmrig gewesen. Wahrscheinlich wird's regnen. Hör' bloß den Wind."

„Hoffentlich nicht", sagte Easton, „dann werden wir auf dem Heimwege naß bis auf die Haut."

Er rief den alten Linden an, der noch an der Eingangstür arbeitete:

„Regnets, Jack?"

Mit der Pfeife im Munde drehte sich der Alte um, um nach dem Wetter zu sehen. Es regnete, aber er sah die großen Tropfen nicht, die schwer auf die Erde schlugen. Er sah nur Jäger, der am Eingang stand und ihn anstarrte. Zwei Sekunden lang sahen die beiden Männer einander schweigend an. Linden war wie gelähmt vor Schrecken. Als er zu sich kam, nahm er hastig die Pfeife aus dem Munde, aber es war zu spät.

„Elend" kam heran.

„Ich zahle Dich nicht für's Pfeifenrauchen!" sagte er schneidend. „Mach' Deinen Zettel fertig und hole Dir im Bureau Dein Geld ab. Ich habe es satt mit Dir!"

Jack machte keinen Versuch, sich zu verteidigen. Er wußte, es wäre zwecklos gewesen. Wortlos legte er den Pinsel hin und ging in das Zimmer, wo er den Werkzeugkasten und das Jackett gelassen hatte. Er band die Schürze ab, zog die weiße Jacke aus und legte beides, zusammen mit dem Werkzeug, in den Werkzeugkasten. Den hing er über die Schulter und verließ das Haus.

Ohne sonst noch mit jemand zu sprechen, machte Jäger nur einen Rundgang durch das Haus, um zu sehen, wieviel jeder geschafft hatte. Dann fuhr er weg, um rechtzeitig im Bureau zu sein und Linden auszuzahlen.

Jetzt war es ganz kalt und finster im Hause. Da das Gas noch nicht gelegt war, teilte Craß Kerzen aus. Schweigend wurde gearbeitet. Jeder war mit seinen eigenen finsteren Gedanken beschäftigt.

„Wer würde der nächste sein?"

8. Kapitel

Die Beute des Geldes

Als Easton an diesem Abend im Regen nach Hause ging, fühlte er sich sehr bedrückt. Die meisten Kollegen hatten diesmal einen schlechten Sommer gehabt und ihm war es nicht besser ergangen als den übrigen.

Er war ein 23jähriger, mittelgroßer Mann, mit blondem Haar und Schnurrbart und blauen Augen. Er trug einen Stehkragen mit buntem Schlips und sein Anzug war zwar schäbig, aber doch sauber und gefällig.

Er war verheiratet. Die Bekanntschaft seiner jungen Frau hatte er gemacht, als er mit anderen die Fassade eines Hauses strich, in dem sie als „Mädchen für Alles" diente.

Als er noch alleinstehend war, hatte ihm eine Erwerbslosigkeit nicht viel ausgemacht. Er fand immer genug zum Leben und ein paar Groschen Taschengeld dazu; aber seit er verheiratet war, war das anders. Er fürchtete sich sehr, arbeitslos zu werden.

Seit vorletztem Montag war er nun bei Hurtig & Co., nachdem er erst drei Wochen hatte bummeln müssen, und da die „Höhle" von Grund auf renoviert werden sollte, hatte er sich schon gratuliert, daß er bis Weihnachten Arbeit haben würde. Nun aber kam die Furcht wieder, daß ihn Jack Lindens Schicksal jederzeit auch treffen könnte. Er mußte sich sehr in acht nehmen, Craß nicht zu verstimmen, denn Craß konnte ihn jederzeit ums Brot bringen und würde sich auch nicht scheuen, es zu tun, wenn er dadurch einen guten Freund von sich einstellen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0003

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Gäntsch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 3237

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Freiligschwerz. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Kupfer: Oeffentliche Volksversammlung. Thema: Volksentscheid. Referent: Genosse Richard Richter.
Bruckdorf. Oeffentliche Volksversammlung am Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent der BL.
Dieskau. Mitgliederversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Frenzel. Thema: Volksentscheid.
Lieskau. Oeffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel am Donnerstag, 10 Juni, abends 8 Uhr. Thema: Volksentscheid. Referent ist anwesend.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Große Funktionärsitzung am Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in der „Funkenburg" für alle Funktionäre, insbesondere auch alle Zellen- und Zellengruppenleiter.

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Amsdorf. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Hecht": Oeffentliche Volksversammlung. Ref.: Genosse Lessig, Eisleben. Tagesordnung: Volksentscheid.
Artern. Mitgliederversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im „Goethehaus". Alle Genossen haben zu erscheinen.
Heldrungen. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Parteilokal. Thema: Volksentscheid. Referent der BL. ist anwesend.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Pouch. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Reichsadler": Oeffentliche Volksversammlung. Thema: Volksentscheid. Ref.: H. Müller, Bitterfeld.
Mühlbeck. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof: Oeffentliche Volksversammlung. Thema: Volksentscheid. Ref.: Gen. Thiele, Niemegk.
Kossa bei Düben. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof: Oeffentliche Volksversammlung. Thema: Volksentscheid. Ref.: Gen. Rödel, Bitterfeld.
Alt-Jeßnitz. Oeffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Nitzsche, Greppin.
Thalheim. Oeffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse H. Müller, Bitterfeld.
Salzfurth-Kapelle. Oeffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Haby, Ramsin.
Wolfen. Oeffentliche Volksversammlung Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof Heese. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Müller, Bitterfeld.
Anthausen. Oeffentliche Volksversammlung Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Rödel, Bitterfeld.
Ostrau. Oeffentliche Volksversammlung Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Haby, Ramsin.
Spören. Oeffentliche Volksversammlung Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid.
Prierau. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Nietzsche, Greppin.
Schierau. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Süßmilch, Friedersdorf.
Möst. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Eckert, Bitterfeld.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Haide. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, bei Braschen. Referent Genosse Haberland. Thema: Volksentscheid.
Dobra. Oeffentliche Volksversammlung am Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Naumann, Mühlberg.
Wildenhain. Oeffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Franke. Thema: Volksentscheid. Referent Genosse Holzweißig.
Reichenhain. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof. Thema: Volksentscheid. Ref. Genosse Naumann, Mühlberg.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Außerordentliche Mitgliederversammlung. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
Weißenfels. Oeffentliche Volksversammlung am Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkshaus". Thema: Volksentscheid. Referent Genosse König, Berlin.
Zeitz. Oeffentliche Frauenversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, in der „Herberge". Thema: Volksentscheid. Referent Genossin Frieda Lehmann, Halle.
Cölleda. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, in der „Post". Thema: Volksentscheid. Referent der BL. ist anwesend.
Muschwitz. Oeffentliche Volksversammlung am Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Krab. Thema: Volksentscheid. Ref. Genosse Lademann, Halle.

Kein Genosse darf die CT.- und Ufa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!

Empfehlenswerte Literatur
der
Bezirks-Zentralbuchhandlung
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
und deren auswärtigen Filialen

Neue Bücher für den Arbeiter

Lenin: Staat und Revolution. Neue Auflage. Elementarbuch des Kommunismus, Band 10	1,20
Losowsky: Kommunisten und Gewerkschaften	0,60
Die Gewerkschaftsarbeit auf dem XIV. Parteitag der KP. der Sowjetunion	0,60
Fürstenraub und Staatsfinanzen	0,30
Wie leben die russischen Bergarbeiter?	0,10
„Die Einheit" Heft 8	0,20
Der Kampf um die Schule	0,20

Wissenschaftliche Elementarbücher

Dr. Fritz Brupbacher: Kindersegen—Fruchtabtreibung	0,50
Dr. med. A. B. Genß: Was lehrt die Freigabe der Abtreibung in Rußland?	0,75
Moskauer Skizzen zweier Aerzte	0,60

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen von Robert Tressal ... geb. 4,50 brosch.	2,80

Sowjetsterne in allen Größen und Preislagen

KJJ.-Abzeichen	0,50

Günstiger Gelegenheitskauf!
Fingerringe
in allen Größen, echter synthetischer Rubin, Silber 830/000, Hammer und Sichel in Feingoldeinlage. Preis nur 2,50 M.
Derselbe Ring in Alpaka nur 1,50 Mark

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher 4425

Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, in der „Produktiv": Funktionärsitzung. Alle Zellenobleute haben zu erscheinen.
Hettstedt-Burgörner. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Abrechnen beim Genossen Knore, Burgörner. Alle Unterkassierer, Literaturleute und „Roter Helfer"-Träger müssen bestimmt erscheinen.
Sangerhausen. Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Herenkrug": Große Massenkundgebung. Thema: „Heraus mit den politischen Gefangenen". Ref.: Die Frau des Genossen Max Hoelz.
Weißenfels. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus" Vorstands- und Funktionärsitzung. Der Kassierer rechnet gleichzeitig mit den Unterkassierern ab.
Alsleben. Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in der „Zentralhalle" große Massenkundgebung. Thema: Heraus mit den politischen Gefangenen. Referent: die Frau des Genossen Max Hoelz.
Gerbstedt. Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring" große Massenkundgebung. Thema: Heraus mit den politischen Gefangenen. Referent: die Frau des Genossen Max Hoelz.
Bruckdorf. Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal Böhme große Massenkundgebung. Thema: Heraus mit den politischen Gefangenen. Referent: die Frau des Genossen Max Hoelz.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Das Gausekretariat Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 8 Uhr sowie jeden 3. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft. Postscheckkonto: Paul Döchner, Halle. Postscheckamt Leipzig 8715. Telephon 9012.
Das für den 19. und 20. Juni geplante Gautreffen in Artern wird wegen dem Volksentscheid auf den 26. und 27. Juni verlegt.

Untergau Halle-Saalkreis

Untergauleitung Halle-Saalkreis. Montag, den 7. Juni, abends ½8 Uhr, in der „Schützel" (Kl. Ulrichstraße): Sitzung. Alle Werbebezirksführer von Halle und Saalkreis müssen daran teilnehmen.
Abteilung 1. Montag, 7. Juni, abends 8 Uhr, „Goldene Kette" Abteilungspflichtversammlung.
Lettin. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Referent der Gauleitung ist anwesend. Alles muß restlos erscheinen.
Werbebezirk Dölau. Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in Lettin, „Erholung", außerordentliche Werbebezirksversammlung für die Ortsgruppen Passendorf, Zscherben, Nietleben, Dölau, Zappendorf, Schiepzig, Lettin. Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung haben alle Kameraden zu erscheinen.

Untergau Wittenberg

Dienstag, den 8. Juni, abends ½8 Uhr: Funktionärsitzung.
Jahna. Jeden Freitagabend 8 Uhr Pflichtversammlung bei Haberland
Wittenberg. Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Große Funktionärsitzung. Jeder Funktionär muß erscheinen.
Weißenfels. Mittwoch, 9. Juni, Vollversammlung. Antreten 7 Uhr am Rosalskyweg. Alles hat zu erscheinen.

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CT.- und Ufa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

KJVD

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Mitteilung der BL. Das ursprünglich für den 27. Juni vorgesehene Treffen der Jugendsektionen des DMV. in Thale ist auf den 15. August verschoben. (Näheres im „Jung-Leninist".)

An alle Mitglieder!

Jugendgenossen! Am Sonntag, 13. Juni, findet in Eisleben ein Jugendtreffen, verbunden mit Uebergabe einer russischen Fahne, statt. Die hallische Jugendorganisation muß restlos an diesem Treffen teilnehmen.
Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Zurückfahrt 1,40 Mark. Abfahrt Sonntag vorm. 8 Uhr; Radfahrer treffen sich Sonntag vorm. ½6 Uhr (Hallmarkt). Laternen sind mitzubringen.
Anmeldungen werden bis Donnerstag im Jugendbureau entgegengenommen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Die Ortsgruppen des Unterbezirks beteiligen sich am 13. Juni am Roten Jugendtreffen in Eisleben. Die Vorbereitungen müsse sofort getroffen werden. Näheres wird noch bekannt gemacht.
Alle Ortsgruppen treffen ihre Vorbereitungen zur Fahnenweihe (Uebergabe der russischen Fahne) am 13. Juni.
Montag von 6 bis 8 Uhr im Jugendbureau Abrechnung der Zehnerschaftsführer. Die Sammellisten sind abzurechnen.
Donnerstag General-Mitgliederversammlung ½8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft. Jedes Mitglied muß unbedingt erscheinen. Mitgliedskarte berechtigt zum Einlaß.
Ammendorf. Dienstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zur Post" ein Gruppenabend statt. Thema: Zum Todestag Eugen Levines. Alles hat pünktlich zu erscheinen.
Freitag, 11. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zur Post" ein Diskussionsabend statt. Alle Genossen haben vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Thema: „Unsere Arbeit im Juni." Referent Genosse Fritz. Genossen! Rüstet zur Fahrt nach Eisleben am 13. Juni. Fahrgeld 1,50 Mark.
Modelwitz. 9. Juni Leseabend über Eugen Levine.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Morgen, Dienstag, abend 7 Uhr „Stadt Leipzig" Untersuchungsausschuß Vertreter der BL. anwesend.

Unterbezirk Mansfeld

Hettstedt. Sonnabend, 12. Juni, abends 8 Uhr, öffentliche Jugendkundgebung.

Unterbezirk Weißenfels

Montag: Beteiligung am Volkstanzabend des Sportkartells a. d. Promenade.

Unterbezirk Zeitz

Zeitz. Dienstag, 8. Juni, Vortrag über „Volksentscheid". Referent Genosse Schütz.
Zeitz. Freitag, 11. Juni, Treffen zur Probe im Jugendheim.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg Halle a. S., Lerchenfeldstraße Nr. 14

Bezirk Halle-Merseburg

Montag, 7. Juni, nachmittags 6 Uhr, im „Volkspark" (Kolonade) Versammlung des Bezirk 4.
Dienstag, 8. Juni, nachm. 6 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft Versammlung des Bezirk 1.
Mittwoch, 9. Juni, nachmittags 6 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft Versammlung der Bezirke 2 und 3.
Die ersten Gruppenphotographien sind von heute an in den Versammlungen erhältlich. Stück 30 Pfennige.
Spart für Eure Ferienwanderung. Einzahlungen bei dem Genossen Walter.
Ammendorf. Dienstag, 8. Juni, Unterhaltungsabend und Regelung der Fahrt nach Eisleben. Alles hat zu erscheinen. ½5 Uhr im Restaurant „Zur Post".
Freitag, 11. Juni, ½5 Uhr, im Restaurant „Zur Post" treffen sich sämtliche Pioniere zur Diskussion „Ueber die Trommel".
Alle Pioniere rüsten zur Fahrt nach Eisleben am 13. Juni (Fahrgeld 1,50 Mk.).

Bund der Freunde der IAH.

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon 9150

Wittenberg. Dienstag, den 8. Juni, abends 7½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Mitgliederversammlung. Alle Einzel- sowie Korperativ-Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen.
Weißenfels. Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Versammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung haben alle Einzel- und Korporativmitglieder unbedingt zu erscheinen.

VEREINE!
Für Gewerkschafts- u. Kinderfeste
Tombola-, Kegel- u. Schießpreise, Abschießadler und -sterne, Stocklaternen, Feuerwerk, Wachsfackeln Geschenke aller Art, Kindertassen und Trinktöpfe mit Aufschrift äußerst billig im
Sporthaus Käther, Merseburg
Ecke Kleine Ritterstraße 1 Telephon 589
697

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein.

Stadt-Theater
Heute Montag 7½ Uhr: Palestrina
Dienstag 8 Uhr Dollarprinzessin
Mittwoch 8 Uhr „Mascottchen"

Fruchtpressen Gießkannen Stehleitern
kaufen Sie ungemein billig bei
Otto Sparmann, neben Walhalla

Damentaschen Koffer Mappen Rucksäcke Portemonnaies usw. billig
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstraße 19
Koffer- und Lederwarenhaus gegr. 1875

Kriegerwitwe sucht Bekanntschaft eines Herrn oder Frontk. zwecks Heirat. Off. an den Verlag Kl.

Ich erkläre hierdurch daß die Gerüchte über Herrn Karl Zimmermann, Seeben, unwahr sind, u. warne jeden, dieselb. weiter zu verbreiten 2187
M. Rackewall. Seeben

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung!

Walhalla-Theater
Telephon 8385 Telephon 8385
Amanda, komm und tanz mit mir — — —
Was Du nicht kannst, das zeig ich Dir — — —!
Rudolf Mälzer und **Anna Müller-Lincke**
geben sich die Ehre, zu
Familie Knorke
ganz ergebenst einzuladen *2189
— 8 Uhr — Kasse ab 11 Uhr

BORUSSIA-FAHRRÄDER
OPEL-FABRIKAT
Nur wöchentl. **3** Mk. Teilzahl.
Vorführg. kostenlos.

Zweigniederlage:
Martinstr. 3, I r. **Halle a. d. S.** Tel. 8629
Vertreter: **W. Jablonski**

Spendet für die Rote Hilfe

Sowjet-Sterne
Große Sterne ... 50 Pf.
Kleine Sterne ... 40 Pf.
Runen
Faustrunen (auch für Koppelschlösser) 40 Pf.
Runen mit Sowjetstern 40 Pf.
KJI.-Abzeichen
Stück 50 Pf.
Fingerringe
echte (synthetischer Rubin) in Alpaka Stück 1,50
echt Silber, gest. 830 Stück 2,50
Zu beziehen nur durch die
Bezirks-Zentral-Buchhandlung
Lerchenfeldstraße 14
und deren Filialen

Mehr als **20** verschiedene Arten der Zubereitung der einzelnen Sorten nach unserem
neuesten Seefischkochbuch
Verlangen Sie unser Kochbuch gratis und machen Sie Versuche
Dienstag von frischer Zufuhr in der

Seelachs o. K. Pfd. nur	25₰
Kabeljau „ „ „	28₰
Goldbarsch „ „ „	40₰
Karbonaden bratf. Pfd. nur	40₰
Schellfisch o. K. Pfd. nur	45₰
Prachtvolle lebendfrische **Bratscholle** Pfd. nur	38₰
lebendfrische **Steinbutt** ca. 1-1½ pfündig, Pfd.	75₰

Rotzung., Austernfisch, Portionsschellfisch
Ferner:
Delikate **Bratheringe** hochfein im Geschmack 2-Pfd.-Dose 85₰
Matjesheringe
fett, zart, weißfleischig
Stück nur 12, 15, 20, 25 und 30 ₰

Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz
e. G. m. b. H., Zeitz
Wir suchen für unsere Bäckerei eine **Arbeitsfrau.** Meldungen bis Dienstag abend 5 Uhr im Kontor, Zeitz, Auestr. 16, erbeten 695

Deutscher Nahrungs- u. Genußmittelarbeiter-Verband
Zahlstelle Zeitz
Mittwoch, 9. Juni, nachm. v. 4-9 Uhr, bei **Wagner,** Voigtstraße:
Urabstimmung
zwecks Verschmelzung mit dem Verband der Fleischer u. Lebensmittel- und Getränkearbeiter
Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, an dieser Abstimmung teilzunehmen
696 **Die Ortsverwaltung**

Volkspark
Morgen, Dienstag, abds. 7 ½ Uhr:
5. Sommer-Konzert
C. M. v. Weber-Abend
Eintritt 50 ₰ Erwerbslose 30 ₰

Solbad Wittekind
Dienstag, 8. Juni 1926
¾7 Uhr: **Früh-Konzert**
4 Uhr: **Nachm.-Konzert**
des Hallischen Sinfonie-Orchesters
Leitung Benno Plätz
*2188 Abends 8 Uhr:
Sonder-Konzert
Johann Strauß aus Wien
Festliche Illumination des Gartens
Karten i. Vorverkauf b. H. Hothan u. R. Koch 1,50 Mk. a. d. Abendkasse 2 Mk.
Mittwoch, 9. Juni 1926
¾7 Uhr: **Früh-Konzert**
4 Uhr: **Nachm.-Konzert**
8 Uhr: **Abend-Konzert**
des Hallischen Sinfonie-Orchesters
Leitung Benno Plätz

Werbt f. d. Klassenkampf

Achtung! Achtung!
3 billige Hammeltage
Von Dienstag bis Donnerstag bin ich in der Lage Hammelfleisch zu folgenden billigen Preisen abzugeben:

Hammelfleisch z. Kochen Pfd.	90
Hammelkeule ..... „	100
Rindfleisch z. Kochen „	80
Gehacktes gemischt .. „	80
Gulasch .... „	80

P. Kuhn's Fleischzentrale
Leipziger Str. 53, am Riebeckplatz
Telephon 9007

Keinen Pfennig den Fürsten!

Diese hochaktuelle Broschüre von Pa... **Frölich,** die beschlagnahmt gewesen, kost... nur **10** Pf. und ist in allen Buchhandlung... der Produktiv-Genossenschaft erhältlich. Wer sich darüber orientieren will, was die Fürsten bereits erhalten haben, muß diese Broschüre les...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0004

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaftstag am Mittwoch, dem 9. Juni 1926

Am Mittwoch, dem 9. Juni, findet für den Gesamtbezirk ein Gewerkschaftstag an folgenden Orten statt:

Halle, Weißenfels, Zeitz, Teuchern, Wittenberg, Eisleben-Mansfeld, Bitterfeld, Merseburg, Eilenburg sowie im Bockwitzer Ländchen.

An diesem Gewerkschaftstage, der in der Form einer Konferenz stattfindet, haben teilzunehmen:

Alle verantwortlichen Parteiarbeiter, Betriebsräte, gewerkschaftliche Vertrauensleute, Ortsverwaltungsmitglieder, Fraktionsleitungen, Zellenvorsitzende und Zellengewerkschaftsleiter, sowie die Betriebsgebietsleiter.

Verantwortliche Parteiarbeiter der umliegenden Orte sollen hinzugezogen werden.

Die Tagung beginnt abends **pünktlich 7 Uhr** mit folgender Tagesordnung:

1. **Die Lehren des englischen Kampfes und die Aufgaben des deutschen Proletariats.**
2. **Volksentscheidskampagne.**

Als Referenten sind folgende Genossen vorgesehen:

Halle: **Köhler**, Berlin.
Zeitz: **Zwicker**, Berlin.
Wittenberg: **Lehmann**, Berlin.
Bitterfeld: **Berger**, Halle.
Eilenburg: **Rasch**, Halle.
Weißenfels: **König**, Berlin.
Teuchern: **Lademann**, Halle.
Eisleben-Mansfeld: **Bachmann**, Berlin.
Merseburg: **Baumgärtel**, Halle.
Bockwitzer Land: **Sachs**, Halle.

Alle oben bezeichneten Genossen haben pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Gewerkschaften und Volksentscheid

Zum Aufruf der hallischen Spitzenorganisationen

In Ergänzung eines allgemeinen Aufrufes der drei Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften (ADGB., AfA. und ADB.) zum Volksentscheid bringen auch die Gewerkschaftsspitzen von Halle einen besonderen Aufruf heraus, den wir in der Sonnabendnummer unserer Zeitung veröffentlichten.

Es begrüßenswert es ist, daß die freien Gewerkschaften als Organe der Arbeiterschaft zum Volksentscheid Stellung nehmen, so ist doch diese Stellungnahme eine derartige, daß sie vom Standpunkt eines klassenbewußten Gewerkschafters einer eingehenden Untersuchung bedarf.

Auch die Gewerkschaftsführer erkennen die politische Bedeutung der Abstimmung am 20. Juni, aber entsprechend ihrer Auffassung von politischen Machtkämpfen überhaupt versuchen sie, der Abstimmung ein ihnen genehmes Gesicht aufzudrücken. Wenn nach Meinung der Spitzenkörperschaften, bzw. der Kollegen Sorgenfrei, Flucht und Deininger, die Abstimmung den Beweis erbringen soll, „ob in einem demokratischen Staatswesen die Meinung des Volkes maßgebend für die Handlungen der Regierung sein oder Gesetz sein soll", so kann damit vom Klassenkampfstandpunkt nur gemeint sein, daß dieser Beweis immer negativ sein muß. Das heißt, auch in der „demokratischen" bürgerlichen Republik wird bei einem Sieg des Volksentscheids, bei Aufbringung der notwendigen Stimmenzahl von zirka 20 Millionen, nicht die Meinung dieser Millionen, also des größeren Teils des „Volkes", maßgebend sein. Die bürgerlichen Staatsmänner, an ihrer Spitze Reichskanzler und Reichsminister, haben des öfteren erklärt, daß sie daran denken, das durch den siegreichen Volksentscheid zustandegekommene Gesetz über die Enteignung der Fürsten durchzuführen. „Es wird sich keine bürgerliche Regierung finden, das Gesetz durchführen", dieser Ausspruch Stresemanns beweist, daß die parlamentarischen Machtmittel des Proletariats ein Nichts sind gegenüber der tatsächlichen Macht der Bourgeoisie, damit ist erwiesen, daß das Proletariat zur Durchsetzung seiner Forderungen, andere, außerparlamentarische Mittel anwenden muß. In diesem Augenblick, wo sich die Klassengegensätze so außerordentlich zuspitzen, von „maßgebendem Einfluß des Volkes" in der demokratischen Staatsform" zu reden, heißt, die Arbeiterklasse, die in sieben Jahren „Demokratie" erfahren hat, was diese bürgerliche Diktatur bedeutet, für sehr dumm halten.

Auf derselben Linie des Umbiegens der politischen Bedeutung des Volksentscheids liegt die Behauptung, der Volksentscheid „ist eine Angelegenheit der politischen Parteien". Die Spitzenkörperschaften bringen als Hauptargumente für eine erfolgversprechende Agitation zum Volksentscheid die wirtschaftliche Notlage der werktätigen Bevölkerung. Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß Enteignung der Fürsten nicht nur eine Frage der politischen Macht, sondern eine Frage der gesamten arbeitenden Bevölkerung, gerade auch der Gewerkschaften ist. Durch einen geschickten Versuchen hier die Gewerkschaftsführer die brennende Frage der Einbeziehung **des Gewerkschaftsapparates in die Bewegung für den Volksentscheid zu umgehen.** Die Reformisten stemmen sich gegen die Einbeziehung, sie wollen nicht die allgemeine organisatorische Mitwirkung der Gewerkschaften für den Volksentscheid, weil sie den Volksentscheid selbst nicht wollen.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer betrachten die Fürstenenteignung und die sich an dieser Frage entzündende Massenbewegung als eine unangenehme Störung der von ihnen versuchten Wiederherstellung „normaler" kapitalistischer Zustände. Die Gewerkschaftsführer wollen nicht sehen, daß die Bewegung für die Fürstenenteignung ein politischer Ausdruck für die jetzige Wirtschaftskrise, die Krise des kapitalistischen Systems ist. Die ungeheuren Lasten, die das „Volk", d. h. die werktätige Bevölkerung, gebracht hat, die Not, das Elend des Proletariats sind nur die Folge einer durch „geschürten Inflation". Also der Kapitalismus war nicht am Ende seines Lateins, nein, nur einige Inflationsjahre brachten dies ungeheure Elend über das deutsche Proletariat. Der Kapitalismus, das kapitalistische System ist gut, ist nicht zur etwas angetastet; deshalb, Proleten, helft alle mit, daß dieser Wechselbalg wieder rote Backen bekommt, indem Ihr am Volksentscheid eintretet „für eine gerechte Verteilung der erdrückenden Lasten des Krieges und seiner Folgen". So argumentieren die Deininger und Sorgenfrei.

Es liegt der Hase im Pfeffer, und da heißt es aufgepaßt, wenn die Proletarierschaft sich nicht wiederum übers Ohr hauen lassen will. Nicht um eine „gerechte Verteilung der Lasten des Krieges" in einer Gesellschaftsform, wo die Kapitalisten nicht nur die politische Macht, sondern gerade auch die wirtschaftliche Macht in ihren Händen haben! Wie können wir als Proletarier überhaupt an eine „gerechten", d. h. gleichmäßigen Lastenverteilung interessiert sein? Haben etwa wir den Krieg und seine Folgen verschuldet? Der Krieg war eine Folge der Zuspitzung der Gegensätze zwischen den einzelnen imperialistischen Staaten, und wir werden immer und immer wieder bei der „gerechten" Verteilung allein die Leidtragenden sein, bis wir diese imperialistischen Staaten durch proletarischen Staaten ersetzt haben.

In diesem Sinne ist der Kampf um die Fürstenenteignung als Auftakt zur **Sammlung der Kräfte unserer Klasse** für den bevorstehenden Kampf zu werten. Dieses politische Gesicht hätte der Aufruf der Spitzenkörperschaften, als der Organe des Proletariats tragen müssen. Da dieses nicht geschehen ist, müssen die Arbeitermassen, die politische Bedeutung des Volksentscheids erkennen. Gewerkschafter diese Erkenntnis hineintragen in die Gewerkschaften, um so zu erreichen, daß diese Organe der Angestellten und Beamten restlos für die Durchführung des Sieg des Volksentscheids eingespannt werden. Nur so wird wir auf dem Wege zur **Beseitigung des kapitalistischen Systems** vorwärtskommen, welche Aufgabe schon Karl Marx den Gewerkschaften klar und eindeutig gestellt hat. Nur so werden wir die reformistische Ideologie vom „Aufbau des Kapitalismus" und vom „Hineinwachsen in den Sozialismus" überwinden können.

Eine Einladung der russischen Gewerkschaften an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen

Moskau, den 26. Mai 1926.

Werte Genossen und Genossinnen!

Aus Zeitungsnachrichten haben wir erfahren, daß in einigen Arbeiterinnenversammlungen die Frage der Entsendung einer Arbeiterinnendelegation in die Sowjetunion erörtert wurde und daß sogar ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt worden ist.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion begrüßt aufs herzlichste den Wunsch der Arbeiterinnen und Arbeiter Deutschlands, in die Sowjetunion zu reisen und sich mit dem Leben und Wirken der Arbeiterklasse und insbesondere mit den Lebensverhältnissen unserer Arbeiterinnen vertraut zu machen.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion ladet hiermit die Arbeiterinnen und Arbeiter Deutschlands ein, ihre Delegationen zu entsenden und verspricht ihnen, bei der Untersuchung aller die Delegation interessierenden Arbeitszweige und Lebensgebiete in der Sowjetunion nach Kräften an die Hand zu gehen.

Die Delegation wird bei der Erforschung aller Lebensbedingungen der Sowjetunion volle Freiheit genießen. Die Delegation kann auch, wenn sie es wünscht, einen eigenen Uebersetzer mitbringen.

Mit kameradschaftlichem Gruß
gez.: G. Melnitschansky
Präsidialmitglied des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion, Sekretär der Kommission für auswärtige Beziehungen.

Das unterzeichnete Komitee und die Zeitschrift „Die Einheit" wenden sich auf Grund der obigen Einladung und der vielen Anfragen, die bei ihnen aus allen Kreisen der Arbeiterschaft einliefen, an die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter Deutschlands, bei der Organisierung und Finanzierung der Arbeiterinnen- und Arbeiterdelegationen mitzuhelfen. Um allen Mißdeutungen und Verdächtigungen vorzubeugen, wird die Delegation diesmal eigene Dolmetscher mitnehmen und zwei Monate zum Studium verwenden. Die Unterzeichneten halten es für selbstverständlich, daß als Delegierte nur solche Kollegen und Kolleginnen gewählt werden, die auf genügend langjährige Erfahrung und Tätigkeit in der Arbeiterbewegung zurückblicken können. Alle Mitteilungen und Anfragen wegen Sammellisten sind zu richten an „Die Einheit" **Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 14, Alexandrinenstraße 62 part.**

Das Rußland-Komitee:
H. Lehmann-Berlin (SPD.), O. Mehnert-Dresden (SPD.), W. Bennewitz-Chemnitz (SPD.), H. Bauernfeind-Nürnberg (SPD.), K. Horn-Erfurt (SPD.), Th. Overhagen-Essen (SPD.), K. Vogelsang-Dresden (SPD.), W. Grauebrand-Erbisdorf (SPD.), A. Baer-München (SPD.), H. Beck-Jena (KPD.), K. Lüttich-Halle (KPD.), W. Zahn-Berlin (KPD.).

Die systematische Unternehmeroffensive

Wie der „Grundstein" berichtet, haben die Dessauer Unternehmer der Ofensetzbranche einen Schiedsspruch abgelehnt, der die Weiterzahlung der bisherigen Löhne vorsah, und haben die gesamten Ofensetzer ausgesperrt, nachdem in anderen Zweigen des Baugewerbes und in anderen Bezirken ähnliche Maßnahmen von Unternehmerseite durchgeführt worden sind. Der „Grundstein" bemerkt:

„Auch dieser Vorgang ist ein Beweis, daß die Unternehmer der Ofensetzbranche auf generelle Anweisung und ganz systematisch handeln. Verhandeln gibt es nicht. Die Unternehmer diktieren: Fritz Vogel oder stirb! Wir werden diese Taktik zu geeigneter Zeit erwidern."

Man solle diese Sätze allen reformistischen Gewerkschaftsführern unter die Nase halten. Hier wird deutlich ausgesprochen, daß die Unternehmer nach einheitlichem Plane ihre Lohnabbauoffensive vornehmen, daß jeder einzelne Angriff in einer Branche, in einem Ort, nur darauf hinzielt, die einzelnen Arbeitergruppen **isoliert niederzuschlagen.** Das Bauarbeiterorgan droht, daß es die Unternehmertaktik „zu geeigneter Zeit erwidern" werde. Nun, welche Zeit ist geeigneter, als die gegenwärtige, oder will der Baugewerksbund etwa abwarten, bis die Bauflaute zu Ende ist? Wenn er allerdings mit seiner bisherigen Taktik kämpfen will, dürfte weder die gegenwärtige Zeit, noch die zukünftige zu durchgreifenden Erfolgen führen. Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als das zu tun, was die Unternehmer mit ihrer Taktik gerade verhindern wollen, nämlich **ein vereintes gemeinsames Loschlagen in der ganzen Bauindustrie,** und zwar noch **während der Bauflaute** und möglichst unter Anlehnung an andere lebenswichtige Arbeitergruppen.

Bezirksverbandstag des Deutschen Baugewerksbundes

am 6. Juni in Halberstadt

Die Tagung wurde 9½ Uhr vom Kollegen Koch, Magdeburg, eröffnet. Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergreift Kollege Koch nach stattgefundener Bureauwahl und den üblichen Begrüßungsansprachen das Wort. Seine Ausführungen klangen in ein Lamento über die Organisationsstagnation aus. Natürlich, vom Standpunkt eines alten Gewerkschaftsbureaukraten konnte man keine andere Perspektive erwarten. Die eigentlichen Grundursachen, die Dauerkrise und die falsche Gewerkschaftstaktik wollen diese Leute nicht sehen. Einige Zahlen über Stand der Organisation und ein Rückblick auf den vorjährigen Kampf und die dabei gemachten Fehler waren die Schlußausführungen. Dem Wiedereintritt der Kollegen aus dem Verbande der Ausgeschlossenen schenkte Koch auch einige Bemerkungen, aus welchen die „nötige" Ironie herausklang.

Nach ihm sprach zum zweiten Punkte der Tagesordnung der Bundesvorsitzende Koll. Paeplow über Lohn- und Tarifpolitik. Seine Ausführungen wirkten nur einschläfernd auf die Teilnehmer. Fritz Paeplow wird eben alt und mit ihm sein Vorstand, sonst könnt er nicht solche lauwarmen Perspektiven über Arbeiter- und Unternehmerfragen machen. Seine Ausführungen waren: Es dreht sich alles, das Wasser fließt immer abwärts, die Geschichte geht ihren Gang, so müssen auch wir der Geschichte ihren Lauf lassen. Auf absehbare Zeit ist jede Möglichkeit eines Kampfes ausgeschlossen, denn kämpfen kan man nur, wenn eine gute Konjunktur ist.

Nach den zwei Referaten fand die Diskussion statt, an welcher sich eine Reihe von Kollegen, auch der Opposition, beteiligten, welche wirksam die Ansicht von Koch sowohl, als auch von Paeplow widerlegten. Die Unternehmer haben es besser verstanden, die Zeit nach dem Kriege auszunützen. Unsere Gewerkschaftsführer haben nichts hinzugelernt. Die Opposition vertrat restlos den Standpunkt, daß der Bezirksverbandstag zwecklos sei, da der außerordentliche Bundestag den Unternehmern in der Frage des Lohnabbaues ja schon Konzessionen gemacht habe, so daß der Bezirkstag vor vollendeten Tatsachen stehe.

Lange, Magdeburg, versuchte im dritten Punkt den Anwesenden die Notwendigkeit der sozialen Baubetriebe klarzumachen. Einzelne Kollegen traten ihm entgegen. Eine Resolution, welche eine Finanzierung dieser Unternehmen (pro versaufte Marke 3 Reichspfennige) vorsieht, wurde mit knapper Mehrheit angenommen (57 gegen 42).

Der letzte Punkt brachte die Neuwahl der Bezirksleitung, welche fast restlos wiedergewählt wurde. Nach einem Appell an die Delegierten wurde die Tagung geschlossen.

„Erfolge" des Bauarbeiter-Verbandes

Die alte Gewerkschaftspolitik, die ausschließlich mit zersplitterten örtlich begrenzten Lohnbewegungen ihre Arbeit führt, hat schon längst gezeigt, daß sie unter den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen der Gegenwart den Arbeitern nichts anderes bringen kann als Mißerfolge. Dies zeigt sich besonders kraß bei dem Bauarbeiterverband. **Lohnabbau, ungünstige Tarifbedingungen** sind hier an der Tagesordnung. Und dabei hat dieser Beruf jetzt seine Hochsaison. Was bei Fortsetzung dieser Gewerkschaftspolitik erst die Winterkrise des Baugewerbes bringen wird, vermag keiner auszudenken.

So ist für die Berliner Akkordmaurer ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der einen etwa 10prozentigen Lohnabbau vorsieht. Im Tarifvertrag werden die Maurer für die gute Ausführung der Arbeit verantwortlich gemacht und werden verpflichtet, unvorschriftsmäßige und schlechte Arbeit **unentgeltlich** zu beseitigen und durch einwandfreie zu ersetzen. Auch für die Akkord-Steinträger werden die Akkorde herabgesetzt, und obwohl die Tarife so ungünstig sind, ist ihre Geltungsdauer bis zum 31. März 1927 festgelegt. Für den Tarifbezirk Hessen, Siegen-Lahn werden die Stundenlöhne der Bauarbeiter ebenfalls bis zu 15 Prozent herabgesetzt.

Auch die Bauarbeiter werden den unaufhaltsamen Niedergang ihrer Arbeitsbedingungen nur aufhalten, wenn sie gemeinsam mit anderen lebenswichtigen Berufen geschlossen vorgehen, ihre Forderungen und Kämpfe verbinden und dem Unternehmertum eine kampftreudige, zielbewußte proletarische Front entgegenstellen.

Das neue faschistische Gewerkschaftsgesetz

Das Inkrafttreten des neuen Gewerkschaftsgesetzes hat Mussolini mit einer besonders schwülstigen Rede gefeiert. Das Gesetz sieht nichts weiter vor, **als die völlige Monopolisierung der Gewerkschaftsbewegung durch die faschistischen Vereinigungen.** Nur diese Organisationen dürfen Kollektivverträge abschließen, nur diese als Verhandlungspartner in allen Verhandlungen anerkannt werden. Diese faschistischen Gewerkschaftsverbände kann man gewiß nicht mehr als Gewerkschaften zur Vertretung der Interessen der Arbeiter ansprechen.

Das, was durch die Arbeitsgemeinschaften in Deutschland auf dem Wege des freien Uebereinkommens zustande gekommen ist, legalisiert das neue faschistische Gewerkschaftsgesetz für Italien. Den Erlaß dieses neuen Gesetzes bezeichnete die letzte Regierungserklärung Mussolinis als den Beginn des faschistischen Staates. Es ist ganz selbstverständlich, daß die italienische Arbeiterbewegung nur eine Welle dieses Zerrbild gewerkschaftlicher Vertretung wird ertragen können. Mit dem Zerbrechen dieser faschistischen Gewerkschaftsorganisationen, was gewiß nur eine Frage der Zeit ist, wird, wenn der Erlaß dieses Gesetzes wirklich eine neue Aera des faschistischen Staates einleiten sollte, auch jener phrasenhafte faschistische Staat in sich zusammenbrechen.

Anerkennung der faschistischen Gewerkschaften in Genf

In der Sitzung vom 3. Juni der Internationalen Arbeiterkonferenz sprachen nach dem italienischen Arbeiterdelegierten Rossoni der italienische Arbeitgeberdelegierte und der italienische Regierungsvertreter Michelis. Sie wiesen darauf hin, daß die Lage der Arbeiterschaft in Italien noch niemals so günstig gewesen sei wie jetzt. **Die faschistischen Arbeiterorganisationen seien die wahre Vertretung der italienischen Arbeiterschaft.** Hierauf wurde über die Gültigkeit des Mandats des italienischen Arbeiterdelegierten Rossoni abgestimmt. Mit 68 gegen 31 Stimmen bei 31 Stimmenthaltungen wurde das Mandat für **gültig** erklärt.

Mit der Aufnahme der Faschisten in die Internationale Arbeitskonferenz hat diese Institution den richtigen Stempel (Freigewerkschafter sitzen nun neben Faschisten als „Arbeitervertreter") erhalten. Das Internationale Arbeitsamt ist nichts als eine Institution der Unternehmer für Arbeiterbetrug. **Fordert den Austritt des ADGB.** nachhiligenden Arbeitsgerichts einbezogen werden. Die Mitglieder **aus dieser gelben Institution!**

„Die Einheit" neu erschienen

„Die Einheit" Nr. 9 bringt diesmal eine Reihe Artikel bekannter sozialdemokratischer Genossen, die einen sehr interessanten Einblick in die wachsende oppositionelle Stimmung gegen die Politik der Parteiführungen gewährt. Theo Overhagen schreibt über die Frage „Wo muß mit der Einheit begonnen werden?" und kommt zu dem Schluß: „Weniger von der Einheit reden, mehr Taten für die Einheit zeigen! In den Betrieben untereinander mehr Fühlung nehmen und kräftig nach links ziehen." Ein Artikel zum englischen Bergarbeiterkampf von Vgl.-Dresden behandelt die Frage: „Warum haben die englischen Arbeiter im Generalstreik nicht gesiegt?" Die Auswirkungen der deutschen Wirtschaftskrise auf die Arbeiterklasse werden in einem Artikel „Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskrise" von W. B.-Chemnitz sehr gut beleuchtet und gleichzeitig wird die Frage beantwortet, ob nach den bisherigen Erfahrungen an der Illusion der Wirtschaftsdemokratie festgehalten werden kann. In einem sehr interessanten Brief eines Arbeiters aus dem Ruhrrevier kommt die Stimmung breiter Arbeitermassen über das Problem zur Einheit zum Ausdruck. Unter der Ueberschrift „Bewußte Irreführung" wird eine Antwort des russischen Metallarbeiterverbandes auf die Anschuldigung der Metallarbeiterzeitung vom 17. April 1926 veröffentlicht. Bekanntlich sollte nach der Metallarbeiterzeitung der Vorsitzende des russischen Verbandes auf dem Verbandstage des russischen Metallarbeiterverbandes über die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland die unsinnigsten Gerüchte verbreitet haben. In dem Artikel werden diese Behauptungen auf das Treffendste widerlegt. Zwei andere Artikel geben über die Lage der russischen Arbeiterschaft Aufschluß. Die Zeitung kostet 20 Pfennig und ist für jeden klassenbewußten Arbeiter eine unentbehrliche Waffe.

Rotes Gewerkschafts-Bulletin

Nr. 27 des RGB. ist soeben erschienen und kann an bekannter Stelle von den Literatureuten in Empfang genommen werden. Die neue Nummer bringt ausführliches Material über den Rückzug des englischen Generalrats und über die Unterstützungsaktionen der französischen, belgischen und tschechoslowakischen Arbeiterorganisationen.

Zeichnet auf die Sammellisten zum Volksentscheid

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Vorläufiges Sammelergebnis von Halle

Die bisherigen Sammelergebnisse für den Volksentscheid aus der Stadt Halle ergeben den Betrag von

3400 Mark.

Dieses erfreuliche Ergebnis muß alle Genossen noch weiter anspornen,

Wahlpulver für den Volksentscheid

heranzuschaffen.

Der erste Sammeltag für den Volksentscheid

(Arbeiter-Korrespondenz)

Gestern veranstaltete die Kommunistische Partei gemeinsam mit dem Roten Frontkämpfer-Bund den ersten großen Werbe- und Sammeltag für den Volksentscheid. Die Parteigenossen und -genossinnen, sowie die Kameraden des RFB. trafen sich früh 8 Uhr auf den festgesetzten Sammelplätzen. Die Beteiligung war eine gute zu nennen. Nach erfolgter Einteilung marschierten die einzelnen Gruppen nach den Agitationslokalen. Dort erfolgte dann die Ausgabe der Flugblätter, Sammellisten usw. an die Genossen und die Festsetzung des zu bearbeitenden Straßenteils. Dann gings mit frohem Mut an die Arbeit. Und die schien nicht allzu groß, da von je zwei Genossen nur sechs bis acht Häuser zu bearbeiten waren. Aber wie gesagt, es s c h i e n nur so, denn ein Teil der Bewohner mußte erst darüber aufgeklärt werden, was überhaupt los ist und was der Volksentscheid bezweckt. Es stellte sich dann stets heraus, **daß diese Leute Leser von bürgerlichen Zeitungen waren.** Hier war also eine gute individuelle Bearbeitung notwendig, um Erfolg zu haben, was nicht immer gerade leicht war. Der Sammler mußte dabei ein dickes Fell haben und manches über sich ergehen lassen. Das wurde jedoch wieder wettgemacht durch viele heitere Momente, sowie auch **durch die Opferfreudigkeit der aufgeklärten Arbeiterschaft,** die dem Sammler immer wieder neuen Mut gaben. Nachstehend bringe ich nun einige Stimmungsbilder, die die Einstellung der zur Eintragung in die Sammelliste aufgeforderten Personen illustrieren sollen:

Die Hausfrau: Sie sieht zuerst mißtrauisch durch die Gardine, öffnet die Tür und fragt nach dem Begehr des Sammlers. Von ihm in Kenntnis gesetzt, erklärt sie dann, daß es ihr sehr leid täte, aber ihr Mann sei nicht zu Hause und sie selber dürfe da nichts geben. Der Sammler gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß sie so wenig Selbständigkeit besitze und flugs regt sich bei der Frau das Ehrgefühl, sie gibt sich einen Ruck und zeichnet einen Betrag auf die Liste.

•

Der Aengstliche: Er erklärte, daß er seinen Namen auf keine Liste von irgendeiner Partei schreibe und will die Tür zuklappen. Aber so schnell geht das nicht; denn der Sammler hat seinen Fuß dazwischen und sagt ihm, daß das ja auch nicht notwendig sei, er solle nur einen Geldbetrag auf die Liste schreiben, seinen Namen könne er ja durch einen Strich ersetzen. Das fruchtet, die Angst vor der Preisgabe seines Namens legt sich und er zeichnet auf die Liste.

•

Der Pessimist. „Ach, ich gebe nischt, das hat doch kee'n Zweck, da kriechen mir ooch nischt davon!" Nun belehrt ihn aber der Sammler eines andern und muß seine ganze Ueberredungskunst anwenden, um den Pessimisten zu überzeugen und schließlich gelingt ihm das auch.

•

Der Kavallerist: Oha! Der Sammler stutzt. Vor ihm steht ein richtiger Kavallerist mit ordengeschmückter Heldenbrust. Aber schnell faßt er sich und bietet in höflicher Form dem Helden ein Flugblatt an. Ein Blick darauf und die Heldenbrust hebt sich sichtlich vor nationaler Empörung. Aber das stört den Sammler nicht, und er offeriert noch seine Sammelliste. Das genügt. „Sie sind wohl verrückt! Ich habe nichts übrig für Kommunisten!" brüllt er mit Donnerstimme. „Aber für die Fürsten!" ist die Antwort des Sammlers. Dann fällt die Tür ins Schloß.

•

Einer von denen, die nicht alle werden: „Quatsch! Weg! Nischt jibbts!"

Alles das stört den Sammler nicht, unermüdlich setzt er seine Tätigkeit fort und liefert dann nach beendeter Arbeit freudestrahlend seine Liste und das Geld im Agitationslokal ab. Er ist sich bewußt, seinen Teil dazu beigetragen zu haben, um den Volksentscheid zur siegreichen Durchführung zu bringen.

Und wenn jeder Parteigenosse und jeder roter Frontkämpfer seine ganze Kraft daransetzt und überall Propaganda betreibt, so muß uns das auch gelingen. Denkt daran:

20 Millionen müssen voll werden!

A. B.

× Gegen Schulreaktion — für Schulfortschritt

Arbeiter, denkt an die Elternbeiratswahlen!

Heute, wo den Fürsten 2½ Milliarden zugeschanzt werden sollen, hat der Staat kein Geld für die Arbeiterkinder und ihre Pflege. Gerade sie, die im Wachstum sind, haben unter der Erwerbslosennot ganz besonders zu leiden. Viele Eltern sind nicht in der Lage, ihren Kindern ein Frühstück mit zur Schule zu geben; oft kommen Kinder, ohne zu Hause gefrühstückt zu haben, zur Schule. Darum müssen sich die Eltern geschlossen hinter die proletarischen Elternbeiräte stellen und für einen weitgehenden Ausbau der Schulspeisung eintreten, bis eine

allgemeine kostenlose Schulspeisung

an allen Volksschulen durchgeführt ist. Eine allgemeine? Ja, denn die Ernährung ärmerer Kinder ist so dürftig, daß sie a l l e ein Essen nötig haben.

Ebenso nötig wie die Schulspeisung ist die

Lieferung von freien Lernmitteln

durch die Gemeinde, da es für die Arbeitereltern schwierig, ja oft unmöglich ist, die nötigen Bücher und Hefte zu beschaffen. Warum soll Halle, die Arbeiterstadt, ihren Kindern die Lernmittel nicht zur Verfügung stellen, **wenn Städte, wie Chemnitz und Frankenthal, das schon seit 1922 tun?**

Ein unterernährtes Kind kann nicht lernen.

Es kommt geistig und körperlich zurück. Es kann nicht konkurrieren mit den gut Genährten, die außerdem an Heften und Büchern nicht zu sparen brauchen. Das Arbeiterkind hat

das gleiche Recht auf Nahrung und Bildung. —

Und es ist eine Schmach, daß seine Eltern in der „f r e i e s t e n R e p u b l i k d e r W e l t" diese Grundrechte erst mühsam erkämpfen müssen.

Aber nicht nur darum allein geht der Kampf; er geht auch um das, w a s den Kindern in der Schule und w i e es ihnen geboten wird. Hier gilt es, mit aller Macht aufzutreten

gegen Reaktion und Kirche in der Schule.

Fast acht Jahre sind nun schon seit der glorreichen November-Revolution vergangen, und noch immer ist die Schule in den Händen der Reaktionäre. Und die Reaktion dringt dank des unheilvollen Schulkompromisses, das die Sozialdemokratie seinerzeit mit der schwärzesten Reaktion, den Pfaffen des Zentrums, geschlossen hat, immer weiter vor. Die Schulreaktionäre verbinden den Unterricht von Schreiben, Lesen, Rechnen und Zeichnen mit einer Fülle von Unterrichtsstoff, der nur dazu ist, **den Arbeiterkindern die ganz verlogenen bürgerlichen Begriffe und Vorurteile einzutrichtern.**

Die Arbeiterkinder sollen zu

Bewunderern und Nachläufern der besitzenden, herrschenden Klasse

erzogen werden; darum erzählt man ihnen im Geschichtsunterricht von den Taten der Fürsten, des Adels und des Bürgertums. Man verschweigt ihnen ihre Geschichte, die Geschichte des werktätigen, ausgebeuteten Volkes und seiner heroischen Freiheitskämpfe. Sie dürfen nicht zum Bewußtsein dieser gewaltigen Vergangenheit kommen.

Hand in Hand damit geht

die nationalistische Verhetzung

gegen die noch immer als Feinde angesehenen Franzosen, Russen und Engländer, eine Methode, die angeblich, genau wie der Geschichtsunterricht, ganz unpolitisch ist. Ein nationalistischer Haß soll in den Kindern hochgezüchtet werden, der sie später willig

zu Landsknechten der Herrschenden

werden läßt, die sich mit Arbeiterblut ihren Ruhm und Reichtum erkaufen.

Viel feiner noch und darum so viel gefährlicher ist

die Art des Religionsunterrichtes.

Er ist dazu berufen, alles Unrecht, das die herrschende Klasse den Proletariern tut, umzulügen in ein göttliches Schicksal, das man ertragen muß und das in einem zurechtphantasierten Jenseits wieder vergolten wird.

Um diese bürgerliche, den Arbeiterkindern fremde und unnatürliche Ideologie den Lernenden einzubimsen, braucht man

Strafarbeit, Arrest und Prügelstrafen.

In einzelnen Fällen ist man damit so brutal vorgegangen, daß die Kinder an den Folgen der Prügel starben. Diese Vorfälle sind nicht Ausschreitungen einzelner, wildgewordener Lehrer, nein, es ist das S y s t e m, das sie heraufbeschwor. Und ohne die Beseitigung dieses Systems wird man auch seine Folgen nicht beseitigen, die von beträchtlicher Wirksamkeit sind, da alle Fächer, auch Rechnen, Lesen und Schreiben, dadurch oft zur Qual statt zur Freude werden.

Arbeitereltern, Eure Kinder haben ein Recht auf freie Bildung wie jeder Bürgersohn. Duldet es nicht, daß Eure Kinder in den „Bildungsstätten" geistig geknechtet und wegen jeder Kleinigkeit beschimpft und geschlagen werden. Sie sollen frei und froh aufwachsen. „C h r i s t l i c h - u n p o l i t i s c h" sein, heißt, sich um das Elend der Arbeiterkinder nicht kümmern, sie stillschweigend und bewußt der Unterdrückung ausliefern, ruhig zusehen, wie die Lehrer zu einem neuen 1914 hetzen.

Arbeitereltern! Erkämpft Euch eine kostenlose Schulspeisung und freie Lernmittel. Duldet nicht, daß die Kirche die Herrschaft über die Schule behält, schlagt die Reaktion, wie beim Volksentscheid, so auch schon am 13. Juni bei der Elternbeiratswahl.

Wählt Liste „Gegen Schulreaktion — für Schulfortschritt!"

Ernst Last.

× Ein Kind bis zur Gehirnerschütterung geprügelt

Der Vater wegen Beleidigung des Lehrers verurteilt.

Am 2. Juni fand vor dem Dresdener Amtsgericht ein Beleidigungsprozeß gegen den Arbeiter Frommhold, Mitglied des Elternrats der Neustädter Hilfsschule, statt. In einer Elternversammlung dieser Schule kam es zu erregten Szenen der erbitterten Eltern gegen die reaktionären Lehrer dieser Schule, wobei Frommhold den Lehrer zugerufen haben soll: „Ihr Henkersknechte, ihr bekommt höheren Lohn und behandelt unsere Kinder auch danach. Wer bezahlt euch denn? Wir Arbeiter . . . Ihr drescht die Kinder, daß sie Gehirnerschütterung bekommen." Darauf erhob ein Lehrer Klage gegen Frommhold und dieser erhielt einen Strafbefehl über 50 Mark. Dagegen legte Frommhold Berufung ein. Obwohl in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß ein Sohn des Angeklagten in der betreffenden Schule so verprügelt wurde, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug, und obwohl Frommhold die ihm vorgeworfenen Zurufe bestritt, wurde das Urteil gegen ihn bestätigt.

Fort mit der reaktionären Schule und ihrer Prügelpädagogik!

Wählt die Liste gegen Schulreaktion — für Schulfortschritt, die gemeinsam von KPD., SPD. und den Freidenkern aufgestellt ist.

Und nun muß der Magistrat verhungern!

Im Herbst vorigen Jahres hatten die besoldeten Magistratsmitglieder Gehaltserhöhung verlangt. Die Bürgermeister und anderen Herren hatten zwar nicht behauptet, daß sie mit ihrem Gehalt nicht ausgekommen wären, aber sie müßten aus repräsentativen Gründen, flöteten die Untertanen des Ordnungsblocks, ihre Gehälter um ein paar Tausende heraufsetzen. Der Bezirksausschuß hat die Gehaltserhöhung nunmehr abgelehnt, und zwar wurde dieser Beschluß e i n s t i m m i g gefaßt. Es steht nunmehr doch zu befürchten, daß die besoldeten Magistratsmitglieder verhungern müssen, denn der hallische Index ist in der letzten Woche um 0,08 Prozent gestiegen. Ein Trost bleibt allerdings darin zu sehen, daß auch den s t ä d t i s c h e n A r b e i t e r n trotz des steigenden Index' keine Heraufsetzung ihrer (immerhin etwas unter den Magistratsgehältern liegenden) Löhne gewährt wird.

HELENA BOBINSKA

Preis 1 Mk.
96 Seiten

Pioniere

Wie kein anderes Land der Welt sorgt der Arbeiterstaat Rußland für seine Kinder. Ein glänzendes Beispiel dafür ist die Organisation der jungen Pioniere, die bereits über eine Million Mitglieder zählt. Im Sommer fahren die Pioniere während der Ferien in die Wälder und führen ein freies Lagerleben. Spiel und Arbeit, Unterhaltung und eifriges Lernen beschäftigt sie. Unser Buch erzählt von einem solchen Lagerleben, wie die Pioniere u. a. einen Dorfklub errichten, den Bauern bei ihrer Arbeit helfen und mutig einspringen, als es galt, ein Dorf vor der Überschwemmung zu retten. Viele Bilder veranschaulichen die Erzählung. Die Jungpioniere unseres Landes werden mit Stolz und Freude erfüllt, wenn sie lesen, wie ihre Genossen in Sowjetrußland an dem Aufbau des neuen Rußland mitwirken

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE
Berlin-Schöneberg, Feurigstraße 63

Seht die Stimmlisten ein!

Barrikaden des Studentenpöbels gegen Professor Lessing

In ihrer Sonntagausgabe gibt die „V o s s i s c h e Z e i t u n g" eine Schilderung der Vorgänge des Hannoverschen Studentenpöbels gegen Professor Lessing. Sie übersteigen alles bisher Dagewesene. Diese viehische Meute schreckte nicht davor zurück, Glasdächer einzuschlagen, Eingänge zu verbarrikadieren und die Frau des Professor Lessing in der rohesten Weise zu belästigen. Dreimal haben sich bis jetzt im Mai diese Vorgänge wiederholt. Heute wird Professor Lessing wieder versuchen, seine Vorlesung in der Technischen Hochschule zu halten. Dieser Versuch ist natürlich hoffnungslos. Der Oberpräsident von Hannover, N o s k e, der, wenn es gegen die Arbeiterschaft geht, sofort scharf schießen läßt, und der noch vor wenigen Tagen durch das ungesetzliche Verbot der Sammellisten für den Volksentscheid seine Fürstenfreundlichkeit bewiesen hat, läßt die Dinge ihren Lauf nehmen und u n t e r n i m m t n i c h t s z u m S c h u t z d e r „L e h r f r e i h e i t" an der Technischen Hochschule in Hannover. Wenn auch nach einer anderen Meldung der „Voss. Zeitg." z e h n S t u d e n t e n von der Hochschule in Hannover a u s g e w i e s e n worden sind und gegen eine Anzahl anderer Studenten ein V e r f a h r e n wegen Nötigung eingeleitet sein soll, weiß man heute schon, wie diese „Maßnahmen" in der Wirklichkeit aussehen werden. Die Ausgewiesenen werden an anderen Universitäten mit offenen Armen empfangen werden und der Prozeß gegen die übrigen wird im Sande verlaufen.

Der Sträfling mit dem Orden

Von **Puck**

Stellt Euch vor: Ein alter ostpreußischer Zeitungssetzer — er muß schon an die Siebzig sein — sitzt seit mehreren Jahren hinter Zuchthausmauern. Man verurteilte ihn auf Indizien hin; die Schuld war nicht ganz sicher. Ins Görlitzer Zuchthaus hat man ihn gesperrt. . . . Da kommt eines Tages ein Berliner Rechtsanwalt zu dem Sträfling, der sich vom ersten Tage an „tadelloser Führung befleißigt" hat, und will ein Gnadengesuch für ihn einreichen, das sicher seine Wirkung tun wird. . . . Der Gefangene lehnt ab. Er weiß, daß das Zuchthausleben ideal ist gegen das, was ihn draußen erwartet — ihn, die ausgediente abgearbeitete Arbeitsmaschine — mit Vorstrafe. Nein, er will lieber im Zuchthaus sterben, sich nicht mehr täglich um das Stückchen trockenen Brotes sorgen müssen.

Soweit ist der ganze Vorgang verständlich. Er könnte in jedem kapitalistischen Lande vorkommen. Aber jetzt offenbart der Mann sein d e u t s c h e s Herz, seine militärische Erziehung, die ganze monarchistische Schule. Er hat nämlich — schüchtern trägt er sie vor — eine andere Bitte: er möchte für sein Leben gern seine bürgerlichen Ehrenrechte wieder haben! Ob sie der Rechtsanwalt ihm wieder beschaffen könnte!? Flehend sieht er zu ihm auf. Er wisse natürlich, daß ihm die Ehrenrechte im Zuchthaus nicht viel nützen. Aber — er stockt — dann sei es ihm gestattet, seinen kleinen Orden wieder zu tragen, den man ihm zur Belohnung für vierzigjährige treue Dienste in einem Betrieb verschafft hat.

„Ich habe einen Orden!" Man hört in diesen stolzen Worten das Schellengebimmel der riesigen monarchistischen Narrenkappe. Müßte man nicht, wenn diese Worte und die Freude darüber typisch wären, an der Reife des deutschen Proletariats restlos verzweifeln? Aber das ist nicht mehr typisch; es war es — größeren Teiles — bis 1918. Und seitdem werden derer immer weniger, die sich mit einem Orden oder einem Titel ihren ganzen Rest von Menschenwürde ablaufen lassen. — Vierzigjährige treue Dienste wurden mit einem winzigen Orden bezahlt, und der Empfänger freute sich wie ein Kind. Freut sich noch heute. Hat nur eine Liebe: seinen kleinen Orden . . .

Ein Beispiel — so unwahrscheinlich es klingt, so wahrhaftig hat es sich kürzlich zugetragen — zeigt uns, wieder einmal, was uns noch zu tun bleibt, um solche Illusionen aus den Köpfen des deutschen Proletariats ganz und gar auszutreiben, bis auf den letzten Rest den Unrat hinauszufegen. Es zeigt uns auch, wohin die verschiedenen Bestrebungen seit 1920 immer wieder zielen, die die Einführung von republikanischen Orden und Ehrenzeichen, oder — wie in Bayern vor wenigen Monaten — von Titeln für die (wenn auch hungernden) „Untertanen" fordern.

Das Proletariat muß in seiner Gesamtheit erkennen lernen, daß der Sowjetstern oder das Frontkämpferabzeichen als äußeres Merkmal erwachten Klassenbewußtseins wertvoller und schöner sind als der ganze wilhelminische Klempnerladen.

„Anstößig und unsittlich"

Gegen den Verfasser der Komödie „S c h n e i d e r W i b b e l" H a n s M ü l l e r - S c h l ö s s e r, ist vom Staatsanwalt ein Verfahren eingeleitet worden, weil seine neue Komödie, „D e r B a y e r b i e r v o n P e m p e l f o r t", angeblich anstößig und unsittlich sei.

Theater, Konzerte und Vorträge

Das „Moderne Theater" bietet wieder ein gutes Programm. Man muß das Bestreben der Direktion, das bei der Eröffnung der Kleinkunstbühne Versprochene auch durchzuführen, anerkennen. Das Thema lautet: „Wien in Halle." Man könnte es aber auch ändern in „Jazz in Wien". Die vorzügliche Laune des Publikums erzwingt Artur Franzettis echt Wiener Burlesken-Bühne. Ein im Wiener Dialekt vorgetragenes einaktiges Singspiel „Das Vorstadtmädel" ist in der Tendenz bedenklich. Ein alter Schokoladenfabrikant und Lebemann kauft sich die Braut seines Sohnes mit Bonbons und Kleidern! Aber das Spiel ist fesch und humorvoll übertrieben. Der „Bunte Teil" bringt die besten Darbietungen. Die ... Fritz Frieser, Fritz Sadowsky und Heinrich Gaßner tanzen in der Art der ... girls Shimmy und Foxtrott. Das wirkt urkomisch. Paula Walden, Anna Hel... und Finy Natzler, die auch in den Einaktern mitgewirkt haben, bringen alte und neue Schlager. Die Sprecherin Elinor Falk, eine junge Künstlerin, reißt mit ihren Vorträgen: „Reiche Kinder" — „Der Zirkus" — „Emigranten" — „Die Tänzerin" die Zuhörer mit und erntet reichsten Beifall. Eine Burleske „Alles um ..." verwickelt zwei auf Abwegen ertappte Ehemänner in die gefährlichsten Situationen, denn die Ehefrauen und eine Schwiegermutter sind die Rachegöttinnen. Dieser ... Artur Franzetti spielt auch hier den „Schwerenöter". Der an sich alberne ... wird durch das Spiel der Wiener Künstler zu einer Parodie des Eheparadieses ... p. p. Spießer. Viel Beifall belohnte die Darsteller. Besonders lobend zu erwähnen ist Fredy Schweitzers Jazz-Band. Eine temperamentvolle Frau am Schlagzeug begleitet Bango, Saxophon und Klavier. Die vier Kräfte leisteten Vorzügliches und erreichten eine glänzende Stimmung, die bis 1 Uhr bei Tanz mit eingefügten besonderen Vorträgen anhielt.

Volksbühne. Spieltage des 8. Werkes: „Palestrina" am 7. Juni (7½ Uhr, ...), „Sturm" am 19. Juni (8 Uhr, C). Als 9. Werk der ersten Reihe: „Sturm" ... 22. Juni (A, Einlösung bis 15. Juni) und am 29. Juni (B, Einlösung bis 17. ... 18. Juni); „Die Regimentstochter" am 28. Juni (C, Einlösung bis ... Das 10. Werk kann gleichzeitig mit abgeholt werden. In der zweiten Reihe ... als 10. Werk die beiden kleinen Opern von Berlioz: „Beatrice" und „Benedikt" ... und von Puccini: „Gianni Schicchi" am 16. Juni (G, Einlösung bis 10. Juni) ... am 21. Juni (H, Einlösung bis 14. Juni) und am 23. Juni (J, Einlösung ... 16. Juni). „Kameraden" von Strindberg, als 4. Kammerspiel am 9. Juni, abends 8 Uhr, im „Thalia". Die Mitglieder, die den 4. Abschnitt noch nicht ... werden gebeten, ihn umgehend einzulösen. Als Sondervorstellung: „Mascottchen", Operette von Walter Bromme, am 9. Juni, abends 8 Uhr, und für die Mitglieder, besonders der 2. Reihe: „Die Regimentstochter", am 10. Juni. Karten ... Geschäftsstelle.

Der Kampf um den Mieterschutz

(Fortsetzung.)

Mietrückstand

...ne geradezu ungeheuerliche Verschlechterung für den Mieter ...gt der Paragraph 3 der Regierungsvorlage, welcher die Vor...ten hinsichtlich des Mietrückstandes enthält. Bis heute kann ... Vermieter erst dann auf Aufhebung des Mietverhältnisses ...en, wenn der Mietrückstand mindestens den Betrag von zwei ...n Monatsmieten erreicht hat. **Nach dem jetzt geltenden Mieter...gesetz muß aber selbst im Falle eines solchen Rückstandes der ...ter in seinen Räumen belassen werden, wenn er bis zum Erlaß ... Urteils der zweiten Instanz den Vermieter befriedigt,** d. h. ...**n er noch während des Prozesses alle Rückstände restlos zahlt.** ... der dem Reichstag jetzt vorliegenden Regierungsvorlage soll ... Vermieter aber schon dann klagen können, **wenn der Miet...stand den Betrag eines monatlichen Mietzinses übersteigt.** Ist ... aus irgendeiner Ursache ein Mietrückstand von nur 10 Pf. ...standen und kann der Mieter bei Vorauszahlung der Miete am ... Tage des Monats den Betrag für den angefangenen Monat ...zahlen, so setzt er sich bereits der Gefahr der Mietaufhebungs...aus. Zwar muß der Vermieter, solange der Rückstand noch ...zwei Monatsmieten erreicht, noch zwei Wochen mit der Auf...ungsklage warten, er braucht aber bekanntlich keine Teil...ungen anzunehmen. Am 15. Tage des Monats kann der Ver...ter in diesem Falle bereits die Mietaufhebungsklage anstrengen ... der Mieter hat von diesem Tage an nur noch zwei Wochen ... um seine sämtlichen Reste zu begleichen, findet der Termin ... vor dem Ablauf von zwei Wochen statt, so muß er spätestens ...diesem Termin den Vermieter voll befriedigt haben. Ist dieses ... Mieter nicht möglich, so muß das Gericht das Mietverhältnis ...heben.

Wirtschaftliche Notlage

Was diese von der Regierung geplante und vorgeschlagene Ver...terung der Rechtslage des Mieters bedeutet, muß sich jeder ...machen. Bei der herrschenden wirtschaftlichen Notlage, wo ...llionen Arbeitsloser vorhanden sind und weitere ...nen Einkommen beziehen, das nicht einmal zum notwendigen Lebensunterhalt ausreicht, geraten beide Kreise der Mieter, ... deren pünktliches Mietezahlen eine Selbstverständlichkeit ist, in Gefahr, in allerkürzester Frist ihre Räume zu verlieren. ...gleiche gilt für Gewerbetreibende, die infolge des Schwindens ... Kaufkraft der Bevölkerung nicht rechtzeitig über hinreichende ...nahmen verfügen, um ihre Miete zahlen zu können. In den ... des Mietrückstandes wird also nach der neuen Regierungs...lage **die zweite Instanz zur Farce,** weil ja die Zahlung des ...standes während des Prozesses in zweiter Instanz künftig nicht ... dazu führen soll, daß der Vermieter mit seiner Klage abge...wird. Bedrohung mit Obdachlosigkeit oder bei gewerb... Räumen mit Verlust der Existenz, das wären die Folgen ...nahme der Regierungsvorlage durch den Reichstag. Ganz ...sehen von der unnötigen Verbitterung, die durch derart... Gesetzesvorschriften in die deutsche Mieterschaft hinein...ragen wird. Von allen Parteien des Reichstages muß deshalb ...Entschiedenheit gefordert werden, daß sie diese Verschlechterung ...Mieterschutzes entschieden ablehnen.

Verspätete Mietzahlung

...geht auch nicht länger an, daß ein Vermieter mit einer Auf...ungsklage durchdringt, wenn der Mieter zwar seinen Mietzins ...bezahlt hat, aber infolge seiner wirtschaftlichen Notlage wieder...verspätet gezahlt hat. Manche Gerichte sind dazu über...gangen, die wiederholte verspätete Zahlung als erhebliche Be...igung der Vermieter anzusehen und nun auf Grund der Be...mung des § 2 des Gesetzes das Mietverhältnis aufzuheben. ...ist geradezu eine Rechtsbeugung, denn der Gesetzgeber ... den Fall des Mietrückstandes erschöpfend im § 3 des Gesetzes ...gelt und er hat nicht die Frage der Mietzahlung in § 2 ein...gen. Der Reichsbund deutscher Mieter fordert deshalb, daß ... § 3 mit von uns vorgeschlagenen und den einzelnen Abge...ten bereits zugegangenen Verbesserungen bestehen bleibt, daß ...diesem Paragraphen eine neue Bestimmung dahingehend an...wird, daß die Nichtzahlung der Miete nur nach den Vor...ten des § 3 zur Begründung des Aufhebungsanspruches geltend ... werden kann.

Eigenbedarf des Vermieters

...weitere Verschlechterung der Rechtslage des Mieters will die ...ung dadurch herbeiführen, daß der Vermieter das Recht er...soll, im Falle des Eigenbedarfs auf die Aufhebung des ...verhältnisses für einen Teil der Mieträume zu klagen. Bisher ... der Vermieter nur auf Erlangung der gesamten Mieträume ...n. Kam also ein Mieter in die Notlage, daß das dringendere ...nis an den Räumen des Vermieters vom Gericht anerkannt war, so konnte das Gericht zugunsten des Mieters entscheiden, daß dieser einen Teil der Mieträume behält. Der Klageanspruch des Vermieters mußte aber stets auf die Gesamträume gerichtet sein und hinreichend begründet werden. Nach der neuen Regierungsvorlage soll der Vermieter die Möglichkeit erhalten, auch dann schon wegen Eigenbedarfs gegen den Mieter die Aufhebungsklage anzustrengen, **wenn er nur einen Teil der Mieträume braucht.** Man kann sich ausmalen, zu welchen Schikanen und Belästigungen der Mieterschaft eine solche Bestimmung führen muß. In vielen Fällen könnte der Vermieter den dringenden Eigenbedarf behaupten, und jeder Mieter, der nicht ganz eng wohnt oder nur ganz kleine Gewerberäume besitzt, wäre der Gefahr ausgesetzt, in irgendeinem Zeitpunkte von seinem Vermieter auf Herausgabe eines Teiles der Mieträume verklagt zu werden. Der Grundgedanke der Unteilbarkeit der Mieträume würde damit völlig durchbrochen und eine starke Rechtsunsicherheit auf seiten der Mieter herbeigeführt werden.

Gewerbetreibende

Mancher Gewerbetreibende, der infolge der wirtschaftlichen Notlage seinen Betrieb einschränken mußte, kann auf diese Weise zur dauernden Verringerung des Umfan... seines gewerblichen Betriebes gezwungen werden, auch wenn ... ihm möglich wäre, sich in kurzer Zeit geschäftlich wieder zu erholen und seinen Betrieb wieder zu vergrößern. Die Reichsregierung, der die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft angeblich naheliegt, sollte einen solchen Abänderungsantrag zum Mieterschutzgesetz, nachdem er gestellt ist, doch mindestens in dem Augenblick zurücknehmen, in welchem solch schwerwiegende Einwände geltend gemacht werden. Jedenfalls muß die deutsche Mieterschaft eine derartige Verschlechterung des Mieterschutzes ganz entschieden ablehnen.

Kein Ersatzraum mehr

Schon nach dem jetzt geltenden Gesetz ist die Ersatzraumfrage äußerst ungünstig für den Mieter geregelt. Trotzdem will die Regierung auch hier eine schwerwiegende Verschlechterung eintreten lassen. Der Gewerbetreibende soll selbst in dem Falle des Eigenbedarfs des Vermieters seine Räume hergeben müssen, ohne einen Ersatzraum zugesprochen zu erhalten. Hat der Gewerbetreibende zugleich Wohn- und Gewerberaum gemietet, so kann er höchstenfalls hinsichtlich des Wohnraumes Ersatz bekommen; was dem Gewerbetreibenden ein Ersatzraum hinsichtlich der Wohnung helfen soll, wenn ihm ein Ersatzraum hinsichtlich des Gewerbebetriebes versagt wird, ist uns unerfindlich. **Gerade im Kleingewerbe sind Betriebsstätte und Wohnung meist so eng verbunden, daß beide unbedingt beieinander liegen müssen.** Sollte die Regierung bei der jetzigen Fassung des Abänderungsentwurfes hinsichtlich des § 6 beharren, so würden Wohn- und Gewerberaum der Kleingewerbetreibenden entweder gewaltsam auseinandergerissen werden — zum Schaden des Kleingewerbes und der einzelnen Gewerbetreibenden — oder aber der Gewerbetreibende würde der ärgsten Bewucherung bei der Ermietung anderer Gewerberäume ausgesetzt sein. Das zeigen die Folgen der Freigabe der gewerblichen Räume in Württemberg und Bremen zur Genüge, wo die Miete sofort auf 200 und mehr Prozent der Friedensmiete hinaufgeschnellt ist, trotz des Eingreifens des Reichsarbeitsministeriums und der — peinlich verlegenen Hausbesitzerorganisationen.

Obdachlosigkeit

Dem Wohnraummieter würde es nach dem Abänderungsentwurf der Regierung kaum besser ergehen. Wenn auch schon nach dem jetzigen Gesetz kein Mieter einen Rechtsanspruch auf Ersatzraum hatte, abgesehen von dem Falle des Eigenbedarfs des Vermieters, so fand er doch hin und wieder einmal einen milden Richter, der ihm aus Menschlichkeitsrücksichten einen Ersatzraum zubilligte, so daß er vor Obdachlosigkeit bewahrt blieb. Im Falle des Eigenbedarfs des Vermieters mußte dem räumenden Mieter sogar ein unter Berücksichtigung seiner Wohn- oder Geschäftsbedürfnisse angemessener Ersatzraum gesichert sein. Trotz zunehmender Wohnungsnot will nun die Reichsregierung diese Bestimmung dahin einschränken, daß auch bei Eigenbedarf nicht mehr ein angemessener, sondern ein ausreichender Ersatzraum gewährt wird. Der Begriff des „angemessenen" Ersatzraumes soll damit aus dem Gesetz überhaupt entfernt werden. Jeder Mieter, der räumen muß, soll nur noch einen „ausreichenden" Ersatzraum, d. h. also nur noch eine notdürftige Unterkunft für seine Familie oder sein Geschäft erhalten.

Ist aber das Gericht der Meinung, daß die Versagung des Ersatzraumes keine unbillige Härte für den Mieter ist, so braucht selbst bei Eigenbedarf des Vermieters kein Ersatzraum zugesprochen zu werden.

(Schluß folgt.)

Das Anilin-Kaufhaus in Merseburg unter dem Hammer!

...ist nun so gekommen, wie es Kamerad Rommel **in den** zwölf ...en geträumt hat. Der Gerichtsvollzieher hat sich ...gestellt und macht jetzt dem Unternehmen der Niko-Läuse ...Ende. Die bürgerlichen Blätter brachten an **versteckter** Stelle ...des Inserat:

> Ueber das Vermögen des Werkvereins des Ammoniakwerkes Merseburg ist heute das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Dr. Schröder in Merseburg. Anmeldefrist bis 5. Juli 1926. Erste Gläubigerversammlung am 12. Juni 1926, vorm. 9 Uhr. Prüfungstermin am 31. Juli 1926, vorm. 10 Uhr. Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 30. Juni 1926.
>
> Merseburg, den 1. Juni 1926.
>
> **Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.**

...den Kreisen der Niko-Läuse herrscht darob große Bedrängnis. ...sollen nämlich für ganz ansehnliche Summen haftbar ge...werden. Es ist geradezu rührend, wenn man die verdatterten ...ter der „teutschen Männer" erblickt. Sie stehen da wie bestellt ...nicht abgeholt. Von keiner Seite wird ihnen Hilfe. Die ...toren" des Werkvereins beobachten mit einer gewissen Zu...heit von Bau 24 aus die Dinge. **Sie haben längst den Nach...für die Räume des Anilin-Kaufhauses bestimmt.** Das ganze ...nehmen des Werkvereins war ja für sie nur ein interessantes ...ment. **Nikolaus Schäfer, das Werkzeug der Leuna-Könige, ...enfalls neue Direktiven in der Tasche** zur Organisierung einer ...gelben Vereinigung, die sich **„Arbeitnehmerver...ung"** nennt. Er ist diesmal schlauer, er schiebt einen andern ...den früher so radikalen Maulhelden Dörr. Nikolaus ...im Hintergrunde als Strippenzieher, doch davon später.

...werden vor allen Dingen die Warenbestände im Anilin-...haus versteigert. Der Obergerichtsvollzieher macht in allen ...ern, außer dem „Klassenkampf", bekannt:

> **Zwangsversteigerung**
>
> **Mittwoch, den 2. Juni d. J., vorm. 9 Uhr,** versteigere ich in **Merseburg, Weißenfelser Str. 2, ein größeres Warenlager an div. Textilwaren, Hüten, Schuhen, einen Posten diverse Kolonialwaren, sowie eine komplette Ladeneinrichtung** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
>
> Obergerichtsvollzieher in Merseburg.
>
> **Pietzner,**

Leuna-Arbeiter, da könnt Ihr „ramschen"! Für 20 Pf. einen neuen Zylinderhut, für 15 Pf. 20 Stück geibseidene Damenbeinkleider, für 10 Pf. 5 Zentner Schuhkreme (Marke Nikolaus) usw. Die Gelegenheit muß ausgenutzt werden. Vor dem Fenster des Krämerladens drängen sich die Massen. So viel Kundschaft hat Kamerad Rommel das ganze Jahr über nicht gesehen. Tränen, Tränen könnt' man weinen — —

Wir Kommunisten sind tief erschüttert. Wir stehen am Grabe des Werkvereins und geloben, nun mehr denn je zu arbeiten, damit keine gelbe Organisation wieder in die Verlegenheit kommt zu leben und nach kurzer Zeit zu sterben. Wir wollen aber den Niko-Läusen, die uns so manche heitere Stunde bereiteten, einen kleinen Nachruf widmen:

> Im Juni dieses Jahres verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser hochverehrter
>
> **Werkverein des Amoniakwerkes Merseburg.**
>
> Die Gelbsucht raffte ihn so früh, im zarten Alter von einem Jahr drei Monaten dahin.
>
> Wir gedenken an seiner Bahre nochmals seiner „guten Taten", die er während der kurzen Zeit seines Erdenwallens der Leuna-Belegschaft zukommen ließ. Er war das Sammelbecken aller Spitzel und Streikbrecherelemente der Leuna-Hölle. Er versuchte mit beachtenswertem Eifer die Uneinigkeit der Leuna-Proleten herbeizuführen. Er versuchte mit allen Mitteln ein gelbes Werkshelotentum heranzubilden. Er konnte seinen Aufgaben nicht gerecht werden, weil er seit seiner Geburt den Todeskeim in sich trug. Mit ihm zugleich wird sein Adoptivkind, das
>
> **Anilin-Kaufhaus**
>
> in die Gruft gesenkt. Es sollte die Ernährung aller gelbsüchtigen Leuna-Arbeiter sicherstellen. Aber auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Der Pflegevater, Kamerad Rommel, steht in fassungsloser Trauer vor seiner teuren Leiche. Schmerzbewegt legt er an der Bahre einige Marmeladeneimer nieder.
>
> Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.
>
> Im Namen aller Hinterbliebenen
> **Kommunistische Betriebszelle des Leuna-Werkes**
> gez. Jack.

Arbeitskalender für die Partei

Mit der Woche bis zum 6. Juni sollten die innerparteilichen Vorarbeiten abgeschlossen sein. Die Betriebs-Sammlungen am **4. und 5., die Haus-Sammlungen und die Landagitation am 6. Juni, waren der Auftakt zu der in dieser Woche notwendigen intensiven Kampagne in den einzelnen Betrieben, Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen.** Ob die KPD. die Organisation beherrscht oder nicht, **Parole jedes Kommunisten ist: Keine Organisation ohne Mobilisierung zum Volksentscheid! Kein Tag, an dem nicht mit neuen Methoden der ganze Apparat eingespannt ist für diese Werbe- und Propagandaarbeit!**

Daneben finden in vielen Orten **öffentliche Versammlungen der Partei** statt, die gut vorzubereiten sind. Keine Versammlung ohne Werbematerial (Fürstenbroschüre, Flugblätter, „Klassenkampf")! Keine Versammlung ohne Aufnahmescheine für die Partei und Abonnentenscheine für den „Klassenkampf"! Gemeinsam Material sammeln für den nächsten Landsonntag, z. B. alle hierfür in Frage kommenden „Klassenkampf"-Artikel und -Nummern, um sie bei der individuellen Arbeit auf dem Lande an der richtigen Stelle, an den Mann zu bringen!

Die vorbereitende Arbeit der letzten Woche muß in dieser Woche zum Ausdruck kommen in dem Hervortreten von örtlichen und betrieblichen **Einheitskomitees,** die, über den Rahmen der KPD. hinaus, die Arbeiterschaft zu **organisierter gemeinsamer Arbeit** zusammenschweißen und insbesondere die SPD.-Arbeiterschaft mit eingliedern in die Einheitsfrontbewegung der breiten ausgebeuteten Massen.

Auch an die **Ausgestaltung der Wahllokale, Werbe-Umzüge** und **Demonstrationen** in der kommenden Woche muß jetzt schon gedacht und entsprechend dem im „Klassenkampf" vom 3. Juni bekanntgegebenen Material die Bestellung an die BL. aufgegeben werden.

•

Agitprop-Sitzung

Heute abend 7½ Uhr findet in der Produktiv-Genossenschaft eine wichtige Sitzung der Agitprop-Leiter sämtlicher hallischer Zellengruppen sowie Betriebs- und Straßenzellen statt. Auch die Instrukteure der Zellengruppen nehmen teil.

Hallische Tageschronik

Achtung, Erwerbslose!

Am Donnerstag, dem 10. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark":

Große öffentliche Erwerbslosenversammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu der bevorstehenden Staffelung der Erwerbslosenunterstützung — Die Erwerbslosen und der Volksentscheid. Referent: Max Köhler, Berlin. 2. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Erwerbslose in dieser Versammlung erscheinen.

Der Erwerbslosenausschuß Halle (Saale).

Arbeitgeber und Krankenkassen

In einer Allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers wird unter Hinweis auf die Notlage der Krankenkassen die Notwendigkeit betont, mit Nachdruck gegen solche Arbeitgeber einzuschreiten, die vorsätzlich Beitragsteile, die sie den Beschäftigten einbehalten oder von ihnen erhalten haben, der berechtigten Kasse vorenthalten, oder die sonst den §§ 532 ff. der Reichsversicherungsordnung zuwiderhandeln. Die Strafverfolgungsbehörden werden, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, angewiesen, der Bekämpfung solcher Straftaten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch entsprechende Strafanträge, gegebenenfalls durch Einlegung von Rechtsmitteln, auf eine angemessene Bestrafung hinzuwirken.

Ueberfall

Am 5. Juni gegen 8 Uhr vormittags wurde auf dem Küttener Wege in der Nähe des Angerweges eine Frau von einem 35 bis 40 Jahre alten Manne in räuberischer Absicht überfallen. Durch zwei hinzukommende Männer wurde der Täter an seinem Vorhaben behindert und ergriff die Flucht. Er konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein Kind angefahren

Am 5. Juni gegen 11 Uhr vormittags wurde in der Gr. Ulrichstraße ein 5jähriger Junge von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, so daß er aus Mund und Nase stark blutete und am Kopfe eine talergroße Wunde davontrug. Das Kind wurde von seiner Mutter einem Arzt zugeführt.

Stubenbrand

Am 5. Juni gegen 9.45 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in den Breite Straße gerufen, wo infolge Ueberkochens eines auf einem brennenden Gaskocher stehenden Topfes ein Stubenbrand entstanden war. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Zusammenstoß

Am 6. Juni gegen 2.45 Uhr nachmittags fuhr in der Mansfelder Straße ein Straßenbahnwagen auf einen dort haltenden Straßenbahnzug von hinten auf. Der Motorwagen und der Anhänger wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

* **Im Zeichen des Volksentscheids** spricht am Dienstag, dem 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus" (Goldener Hirsch), Leipziger Straße 63, Direktor Mehling, Magedburg, über „Volksrecht und Fürstenrecht". Die Kultur- und Rechtsstaatspartei, die zu dieser Versammlung alle „Fürstendiener und Inflationsgewinnler, Inflationsgeschädigte und Aufwertungsbetrogene" einlädt, wird für den Volksentscheid eintreten und sichert freie Aussprache zu.

* **Volkspark.** Morgen, Dienstag, abend ¾8 Uhr findet das 5. Sommerkonzert statt. Es ist ein großes Extrakonzert anläßlich des 100. Todestages von Carl Maria v. Weber. Neben den Ouvertüren der Opern „Freischütz", „Oberon" und „Euryanthe" kommt ein wenig gespieltes Klarinettenkonzert mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Es wird ein besonders genußreicher Abend werden. Der Eintrittspreis beträgt ?50 Mk. und für die erwerbslosen Konzertfreunde 0,30 Mk.

Ammendorf

Achtung, Arbeitsausschuß zur Durchführung des Volksentscheids. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung im „Bergschlößchen"

Ammendorf

Für die Betriebsräte in Ammendorf, Gebr. Hartmann, Chemische Fabrik Buckau, Kesselfabrik Feger und Drahtseilfabrik findet am Dienstag, dem 8. Juni, nachmittags ½5 Uhr, gleich nach Arbeitsschluß eine öffentliche Versammlung im „Schützenhaus" statt. Holt Euch Aufklärung zum Volksentscheid.

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14.

Aus dem Geschäftsverkehr

Früher hatte man mit der Wäsche wöchentlich mehr als einen ganzen Tag zu tun. Jetzt wird die Wäsche mit Versale, das neue automatische Waschmittel, eine halbe Stunde lang gekocht, während das Mittagessen auf dem Herde steht, und die Wäsche ist blütenweiß. Wenn alle Frauen ebenso verfahren und Versale benutzen, werden sie wöchentlich einen ganzen Tag frei bekommen und ihrer Familie und ihrer Erholung mehr Zeit als bisher widmen können.

Machen also auch Sie einen Versuch mit Versale. Es ist in jedem einschlägigen Geschäft zu haben und kostet 45 Pfennige pro ½-Pfund-Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0007

Arbeiter-Sport

Wildung provoziert weiter!

In der Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Kartellverbandes für Arbeitersport und Körperpflege **Groß-Berlin** am 2. Juni wurde ein **Schreiben der Zentralkommission** bekanntgegeben, das den **Ausschluß der Naturfreunde-Organisation (Opposition)**, die über 1000 Mitglieder in Berlin vereinigt, und den **Ausschluß des Proletarischen Gesundheitsdienstes aus den Bezirkskartellen ultimativ fordert.** Diese Forderung allein kennzeichnet schon die sozialdemokratischen Führer. **Sie wollen die klassenbewußten Arbeitersportler unter allen Umständen herauswerfen.** Aber die Wildung, Gellert und Genossen gehen weiter. Sie erklären einen korporativen Uebertritt, den die Opposition seit langer Zeit anstrebt, nicht zustimmen zu können. Wie weit aber ihre „reiflich überlegten" Pläne gehen, verraten sie dadurch, indem die ZK. weiter schreibt: „Der Kartellverband wird gut tun, diese Beschlüsse durchzuführen, weil sonst bedauerlicher Weise **gegen ihn organisatorische Maßnahmen ergriffen werden müssen."** Im Interesse sozialdemokratischer Parteipolitik soll also das Berliner Kartell zerschlagen werden.

So sieht die Arbeit sozialdemokratischer Führer in der Sportbewegung aus! Was sagen die sozialdemokratischen Arbeitersportler dazu?

Die Handball-Bundesmeisterschaften im deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund

werden **am 13. Juni** ausgetragen. Dazu kommen die Verbandsmeister des Ost-, Nordwest-, Mittel-, Süddeutschen und Deutsch-Oesterreichischen Verbandes. Spieler und Spielerinnen werden um die höchste Mannschaftsstelle ringen im friedlichen Streit in technisch hochwertigen Handballspielen. Seit längerer Pause nehmen diesmal unsere österreichischen Freunde teil. Als **Mitteldeutschlands** Vertreter sehen wir den vorjährigen Bundes- und Olympiade-Meister. Ob es ihm dieses Jahr gelingen wird? Die Spielstärke anderer Verbände hat sich gewaltig gehoben und so werden zum Meisterschaftstreffen gleiche spielstarke Mannschaften um den Erfolg kämpfen.

Die Sportgattungen in der russischen gewerkschaftlichen Körperkultur

Nach einer russischen Statistik, die rund 140 000 gewerkschaftliche Körperkulturtreibende umfaßt (93 707 Männer und 46 141 Frauen) wird betrieben: **Gymnastik** von rund 46 000, **Fußball** von 21 000, Korbball von 10 000, Handball von 2000, **Schwerathletik** von 6500, **Ringkampf** von 2000, **Fechten** von 16 500, **Leichtathletik** von 68 500, **Wassersport** von 8000, **Skilauf** von 10 700, **Schlittschuhlauf** von 4000. Die Beteiligung der Frauen erreichte bei Schlagball 45 Prozent, bei Korbball 42 Prozent, bei Handball 40 Prozent, in der Leichtathletik 31 Prozent, beim Tennis 30 Prozent, bei übrigen Sportgattungen war der Prozentsatz unter 25 Prozent.

Gruppen-Sondervorführung der Gruppe Zeitz

zum Bezirks-Turn- und Sportfest des 4. Bezirks am 17. und 18. Juli in Zeitz

Gemeinturnen am Barren. Geturnt wird in drei Stufen, jede Riege besteht aus neun Mann, von welchen die ersten drei Unterstufe, die zweiten drei Mittelstufe, die dritten drei Oberstufe turnen. Die Riegen stehen in Flankensäulen im Querverhalten den Barren zu. Alle Uebungen beginnen mit kurzem Anlauf.

Die wagerechten Striche bedeuten die Pausen, die zwischen den Uebungsteilen zu machen sind. Die Fortsetzung erfolgt auf gegebenes Zeichen.

1. Uebung (Unterstufe). Sprung in den Oberarmhang Mitte Barren, Kippe in den Grätschsitz vor den Händen. — Schraubenspreizen links mit Vierteldrehung links zum Quersitz auf dem rechten Schenkel vor der linken Hand. — Kehre rechts über beide Holme zum Querstand linksseitlings.

1. Uebung (Mittelstufe). Sprung in den Oberarmhang. Kippen in den Stütz. Rückschwingen zum Grätschliegestütz vorlings. — Ein Vor- und Rückschwingen und Wende rechts zum Querstand linksseitlings.

1. Uebung (Oberstufe). Sprung in den Oberarmhang, Kippen zum Oberarmstehen. — Senken in den Stütz, Spreizen links und rechts zum Quersitz auf dem linken Schenkel mit Seitschwingen des rechten Armes und Flanke rechts zum Seitstand rücklings.

2. Uebung (Unterstufe). Sprung in den Oberarm, Kippen zum Reitsitz auf dem rechten Holm. — Ueberspreizen links mit einer Vierteldrehung links zum Seitliegestütz vorlings — und Hocke über den näheren Holm in den Innenseitstand.

2. Uebung (Mittelstufe). Sprung in den Querstütz am Barrenende, Vor- und Rückschwingen beim Vorschwung Senken durch den Beugestütz mit Stützhüpfen in den Grätschsitz vor den Händen. — Vorgreifen und Heben in den Schulterstand rechts — Abrollen zum Querstand rechts seitlings.

2. Uebung (Oberstufe). Sprung in den Oberarmhang, beim Rückschwung aufstemmen, Vor- und Rückschwung zum flüchtigen Handstehen, Senken, Vorschwingen, Spreizen rechts und links zum Quersitz auf dem rechten Schenkel. — Vierteldrehung rechts und Hocke zum Seitstand rücklings.

3. Uebung (Unterstufe). Sprung in den Oberarmhang, beim Rückschwung aufstemmen zum Grätschliegestütz vorlings — Einschwingen, Vor- und Rückschwingen, Rolle vorwärts zum Grätschsitz vor den Händen. — Kehrabsitzen rechts zum Querstand links seitlings.

3. Uebung (Mittelstufe). Sprung in den Oberarmhang. Kippen in den Schulterstand rechts. — Langsames Rollen vorwärts zur Querstützlage auf dem rechten Holm. — Schnelles Aufrichten zum Reitsitz auf dem Holm vor der rechten Hand. Vorgreifen, Erfassen der Barrenenden, Vor- und Rückschwingen, Grätsche zum Querstand rücklings.

3. Uebung (Oberstufe). Sprung in den Oberarmhang, beim Vorschwung aufstemmen, Rollen vorwärts, beim Rückschwung aufstemmen zum Grätschsitz vor den Händen. — Einschwingen des rechten Beins durch die Holmgasse mit sofortiger Vierteldrehung links und Flanke links zum Seitstand rücklings

4. Uebung (Unterstufe). Sprung in den Oberarmhang, Kippen in den Grätschsitz vor den Händen. — Einschwingen in den Schulterstand. — Senken zum Grätschsitz vor den Händen. Seitschwingen der Arme. — Erfassen der Holme vorl., beim Vorschwung Ueberspreizen rechts zum Außenquersitz links auf den rechten Schenkel. — Vierteldrehung rechts und Flanke links zum Seitstand rücklings.

4. Uebung (Mittelstufe). Sprung in den Oberarmhang, beim Rückschwung Schwungstemme in den Stütz. Rollen vorwärts zum Oberarmliegehang vorlings. — Einschwingen, Kippen zum Außenquersitz links. — Vierteldrehung rechts, Hocke zum Außenseitstand rücklings.

4. Uebung (Oberstufe). Sprung in den Oberarmhang, beim Vorschwung Kippe in den Stütz, Rolle vorwärts, beim Rückschwung Schwungstemme. Rollen vorwärts zum Grätschsitz vor den Händen. — Erfassen der Barrenenden, ein Vor- und Rückschwingen in das flüchtige Handstehen, Ueberschlag vorwärts zum Querstand rücklings.

Alle Uebungen wurden am 6. Juni in der Vorturnerstunde in Zeitz (Oberrealschule) durchgenommen. Meldungen sind bis zum 20. Juni an den Turngenossen **Karl Hagenmüller, Gruppenturnwart, Zeitz, Lindenstraße 8, zu richten.**

Fußball

Gesellschaftsspiele

Mittwoch, 9. Juni: 7 Uhr Viktoria 2. — Askania 2. (Minerva).

Freitag, 11. Juni: 7 Uhr Minerva 1. — Ammendorf 1. (Gneist, Teicha); ½7 Uhr Giebichenstein 1. — Sportbrüder 1. (Rümpler, Cröllwitz).

Sonnabend, 12. Juni: ½7 Uhr Dölau 3. — Minerva 3. (Askania).

Sonntag, 13. Juni: 1 Uhr Diemitz Jugend — Cröllwitz Jugend (Lettin); 3 Uhr Diemitz 2. — Cröllwitz komb. 2. und 3. (Minerva); ½5 Uhr Diemitz 1. — Cröllwitz komb. 1. u. 2. (Koitzsch, Bruckdorf); 2 Uhr Lettin 2. — Giebichenstein 2. (Brachstedt); ¼4 Uhr Lettin 3. — Ammendorf 3. (Diemitz); ½10 Uhr Fichte 3. — ASC. 3. (Diemitz); 11 Uhr Fichte 1. Jugend — ASC. 1. Jugend (Cröllwitz); ½2 Uhr Fichte 2. — ASC. 2. (Ammendorf); 5 Uhr Fichte 1. — ASC. 1. (Brandt, Wörmlitz); 10 Uhr Askania Jugend — Ammendorf Jugend (Dölau); 2 Uhr Askania 2. — Teutonia 2. (Minerva); ¼4 Uhr Askania 1. — Teutonia 1. (Hübler, ASC.); 1 Uhr Minerva 3. — Teicha 3. (Askania); ½3 Uhr Minerva 2. gegen Teicha 2. (Gröbers); 4 Uhr Minerva 1. Jugend — Teicha 1. Jugend (Vikt.); 5 Uhr Minerva 1. — Teicha 1. (Thomas, Lettin); 4 Uhr Dölau 1. — Freital-Deuben 1. (Festerling, Fichte); 2 Uhr Brachstedt 2. — Viktoria 3. (ASC); ¼4 Uhr Brachstedt 1. — Viktoria 2. (Giebichenstein); 1 Uhr Gröbers 3. — Petersroda 3. (Teutonia); ½3 Uhr Gröbers 2. — Petersroda 2. (Wörmlitz); 4 Uhr Gröbers 1. gegen Petersroda 1. (Gneist, Teicha); 1 Uhr Wörmlitz 2. Jugend — Viktoria 2. Jugend (Ammendorf); 2 Uhr Wörmlitz 1. Jugend — Viktoria 1. Jugend (Teicha); 4 Uhr Wörmlitz 1. — Koitzsch 1. (Stenzel, Cröllwitz).

Dienstag, 15. Juni: ½7 Uhr Sportbrüder 1. — Teicha 1., Sandanger (Schulze, Teutonia).

Mittwoch, 16. Juni: 7 Uhr Askania Jugend — Fichte Jugend (Dölau).

Freitag, 18. Juni: 7 Uhr Dölau 4. — Viktoria 3. (Lettin); 7 Uhr Viktoria 1. gegen Lettin 1. (Störmer, Sportbrüder); ½7 Uhr Fichte 3. — Cröllwitz 3. (Viktoria); 7 Uhr Diemitz 1. — Trotha 1. (Heinicke, Sportlust).

Sonnabend, 19. Juni: 7 Uhr ASC. Jugend — Sportlust Jugend (Diemitz); ½8 Uhr Teicha 1. — Fichte 1. (Rümpler, Cröllwitz); ½7 Uhr Sportbrüder 1. gegen Cröllwitz 1. (Schröder, Trotha); 6 Uhr Diemitz Jugend — Askania Jugend (ASC.); 7 Uhr Diemitz 3. — Askania 3. (Sportlust); 5 Uhr Dölau 2. — Britania Aschersleben 2. (Askania); ½7 Uhr Dölau 1. — Brittania Aschersleben 1. (Thomas, Lettin).

Reichsarbeitersporttag in Halle

Aufmarsch von über 2000 Arbeitersportlern — 5000 Zuschauer im Stadion

Der Reichsarbeitersporttag in Halle sollte am **Sonnabendabend** mit Wassersportveranstaltungen der Schwimmer an der Genzmer-Brücke beginnen. Diese Veranstaltungen mußten jedoch wegen des Unwetters ausfallen. Sie sollten später nachgeholt werden. Als Abschluß des Abends war ein **Städte-Wasserballspiel Magdeburg gegen Halle** gedacht. Statt Magdeburg war Halberstadt erschienen, das dieses Spiel im Bade des Freien Wassersportvereins am Hettstedter Bahnhof mit Halle austrug. Ergebnis: 3 : 2 für Halle.

Mancher hatte wohl Befürchtungen für den Haupttag, den **Sonntag,** da auch an diesem Tage schwere graue Wolken am Himmel hingen. Und in den Vormittagsstunden fing es sogar zu rieseln an. Bald aber klärte sich das Wetter auf; es wurde heller und heller, und bald lachte sogar Sonnenschein, so daß das Sonntag-Programm wie vorgesehen abgewickelt werden konnte. Bereits in den Vormittagsstunden trafen sich die Leichtathleten am Start zu Vorwettkämpfen.

In den Mittagsstunden marschierten die einzelnen Vereine unter Trommel- und Musikklängen von ihren Treffpunkten zum **Roßplatz** als Sammelpunkt. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Arbeitersportler und Sportlerinnen in schmucker Tracht mit Fahnen und Transparenten angerückt. Der Aufmarsch war um 1 Uhr beendet, und es begann sodann der

Festzug

Dieser nahm seinen Weg durch die Lessingstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Heinrichstraße, Georgstraße, Harz, Alte Promenade, Poststraße, Neue Promenade, Steinweg, Torstraße, Röpziger Straße nach dem Stadion. In dem Zuge befanden sich **neun Musikkapellen und drei Spielmannszüge** resp. Trommlerkorps. **Ueber 2000 Arbeitersportler** marschierten in musterhafter Disziplin durch die Straßen der Stadt, die teilweise von einer großen Menschenmenge umsäumt waren. Zwei Festwagen (einer von Germania-Fellenfest, der andere vom Freien Wassersportverein) erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Auch die Jugendabteilungen der einzelnen Vereine wurden viel beachtet, insbesondere die der Fichte, die, nach Altersklassen gestaffelt, einen netten Eindruck machten. Auch Minerva ist dabei hervorzuheben.

An der Spitze des Zuges fuhren nach der Musikkapelle etwa 150 Arbeiterradfahrer. Ihnen folgten die Athleten (Achilles, Sportklub 09, Atlas, Germania-Fellenfest, International und Sportklub Adler), sodann Schachklub, Expanderklub, Fuß- und Handballvereine (Viktoria 98, VfB. Trotha, Sportbrüder, Diemitz, ASC. Halle, Cröllwitz, Sportlust 07, Minerva, Giebichenstein), Freier Wassersportverein (mit eigenem Spielmannszug), Kanuverein 26, Kegler, Naturfreunde, Esperantisten und zum Schluß marschierte die Fichte mit ihren verschiedenen Abteilungen.

Die Spiele und Kämpfe auf dem Stadion

Ebenso wie der Festzug können auch die **Nachmittagsveranstaltungen auf dem Stadion** als gelungen bezeichnet werden, zu denen sich rund 5000 Zuschauer eingefunden hatten und die bis zum Schluß abends tapfer aushielten.

Der Einmarsch in das Stadion ließ den einzelnen Sportlern, die sich im Zuge beteiligten, die Größe des Festzuges erst übersehen. Der Vorsitzende des Sportkartells, Sportgenosse Karl Oertel, hielt nach dem Einmarsch eine Ansprache. Er gab in kurzen Worten den Sportlern auf den Weg, noch mehr die Gedanken und Ziele der Arbeitersportbewegung zu fördern und den letzten Proletarier aus dem bürgerlichen Sportlager zu holen.

Nachdem marschierten die Sportler und Sportlerinnen von **Fichte,** unter Vorantritt des Spielmannszuges und der gesamten Fahnen, zu den **Freiübungen** auf. Die Aufführungen zeugten von guter Uebung. Die **Radfahrer** führten sodann einen **Reigen** auf, der einen guten Eindruck hinterließ. Zu gleicher Zeit veranstalteten die **Lezer** und **Athleten** einige **Schaukämpfe.** Das folgende **Radballspiel Halle — Leipzig West** zeigte, daß Halle auch auf diesem Gebiet schwer zu schlagen ist. Mit 4 : 0 wurde das Spiel gewonnen. Der Sturm von Halle zeigte gute Technik.

Während der **400-Meter-Lauf und 1000-Meter-Lauf der Sportler** ausgetragen wurde, zeigte auf dem Kampfplatz **Fichte** einige **Leiterpyramiden,** die mit großem Beifall aufgenommen wurden. **Expanderklub Othello** und die Sportlerinnen von **Solidarität** traten zu gleicher Zeit auf. Das bunte Bild der Aufführungen nahm kein Ende. Die **Athleten** marschierten zu **Ringerfreiübungen** auf. Dazwischen wurden zweimal 1500 Meter gelaufen und anschließend 5000 Meter. Die Stafetten brachten die Zuschauer in Erregung. Es liefen hintereinander je 400 Meter die **Sportler, Sportlerinnen** und die **Jugend.** Der 100-Meter-Lauf ging glatt von statten. Inzwischen stieg das Handballspiel zwischen **Othello und Sportlust.** Zur Halbzeit wurde das Spiel unterbrochen und das **Radrennen** nahm seinen Anfang. Spannung und Begeisterung der Zuschauermassen zeigten, daß dieses Rennen ein guter Griff der Leitung war. Eine Spitzengruppe von drei Fahrern brachte immer zu Vorstöße, so daß sie schließlich eine Runde im Vorsprung [...]. Mit acht Fahrern vollzog sich der Start; einer gab auf, der zweite hatte Raddefekt und der dritte Renner stürzte, glücklicherweise [...] Verletzung.

Während das Handballspiel die zweite Halbzeit spielte, [...] eine **4×50-Meter-Jugendstaffel für Mädels** gelaufen.

Die Zeit war inzwischen weit vorgeschritten. Aus diesem Grunde wurde das **Fußballspiel Fichte — Teutonia** um 30 Minuten gekürzt. Die einzelnen

Spielergebnisse

sind folgende:

Leichtathletische Wettkämpfe

400-Meter-Entscheidung für Sportler: 1. **Hennicke** (Adler) 59 Sekunden; 2. [...]rich (Sportlust).

1500-Meter-Entscheidung: 1. **W. Schulze** (ASC.) 4 : 50 Minuten; 2. [...] (Adler).

5000 Meter: 1. **Möllhof** (Sportlust) 17 : 35, 0,8 Min.; 2. Westphal ([...]) 17 : 36 Min.; 3. Fischer (ASC.) 17 : 37, 0,4 Min.

4×100-Meter-Staffel: 1. **Adler** in 48 Sek.; 2. Fichte in 51 : 06 Sek.

100-Meter-Entscheidung: 1. **Lönnecker** (Adler) 12,2 Sek.; 2. Kurt Otto ([...]) 12,3 Sek.

3×1000 Meter: **ASC.**

800 Meter, Jugend: 1. **Bandermann** (ASC.) 2 : 42,4 Min.

4×100-Meter-Staffel, Jugend: 1. **Fichte** in 53 Sek.; 2. Sportlust in [...]

100 Meter, Sportlerinnen: 1. **Dietze** (Minerva) 15,2 Sek.; 2. Germania (Giebichenstein) 16 Sek.; 3. Sieb (Sportlust) 16,1 Sek.

4×100-Meter-Staffel für Sportlerinnen: 1. **Fichte** 1 Min.; 2. Minerva [...] 3. Sportlust.

Schwergewicht

Stemmen: 1. **Schellzack** (Adler) in einarmig Reißen 160 Pfund und in beidarmig Stoßen 230 Pfund; 2. Paasch (Adler) einarmig Reißen 140 Pfund und in beidarmig Stoßen 210 Pfund; 3. Mühlbach (Achilles) einarmig Reißen 110 Pfund und beidarmig Stoßen 170 Pfund.

Radball

Halle — Leipzig 4 : 0

Leipzig zeigte erst in der zweiten Halbzeit sein bestes Können, mußte trotzdem leer ausgehen.

Radrennen über 10 Kilometer

„Solidarität", Ortsgruppe Trotha

Hier war nach sehr spannendem Kampf **Gießler** in 18.42 Min. erster; es folgt dicht auf **Kolisch** in 18.43 Min.

Handballspiel

Othello 1. — Sportlust 1. 3 : 2

Mit etwas Verspätung gibt der Schiedsrichter von ASC. den Ball frei. Anwurf wird von Othello sofort abgefangen. O. drückt, doch Sp. Verteidigung klärt gut. In der 10. Minute geht O. durch den Mittelstürmer in Führung. 10 Minuten später ist es O. abermals vergönnt, durch den Halblinken ein Tor zu werfen. Sp. dadurch etwas aufgeregt, kann in der 25. Minute durch **Rechtsaußen das Resultat auf 2 : 1 stellen.** Nach Halbzeit geht das Spiel weiter. Verschiedene Strafecken haben wie drüben bringen nichts ein. 13-Meter-Wurf wird von Sp. in sportlicher Manier verschossen. In der [...] zieht Sp. gleich. Fünf Minuten vor Schluß geht O. durch und entscheidet das Spiel für sich. An diesem Resultat kann Sp. nun nichts mehr ändern.

Fußballspiel

Fichte 1. — Teutonia 1. 2 : 1 (2 : 0)

7 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Die erste Halbzeit bringt ein offenes Spiel, in welcher Fichte (in der 10. und 18. Minute) zu zwei Toren kommt. **Teutonia geht leer aus.** Die zweite Spielzeit zeigt wieder einen [...] Teutonia kommt zum verdienten Ehrentor. Ein Unentschieden hätte dem Spiel eher entsprochen. Fichte technisch besser, Teutonia eifriger, der Unparteiische **einwandfrei.** Allerdings mußte das Spiel verkürzt (infolge technischer Störungen) werden auf 60 Minuten Spieldauer.

Abends 8 Uhr erfolgte der Rückmarsch vom Stadion unter Vorantritt des Spielmannszuges der „Fichte" nach dem „Volkspark", wo der Reichsarbeitersporttag mit einer kleinen Veranstaltung sein Ende fand.

In sportlicher Hinsicht ist also die ganze Veranstaltung gut verlaufen. Unser Bericht soll aber nicht ohne eine Kritik abschließen. Weder im Festzug noch bei einer anderen Gelegenheit war etwas davon zu merken, daß die Arbeitersportler außer ihrer sportlichen Betätigung auch noch andere Aufgaben für die Arbeiterbewegung zu erfüllen haben. Da ist zunächst der vor der Tür stehende **Volksentscheid zur Fürstenabfindung** zu nennen. Es wäre angebracht gewesen, wenn diese Frage, die eine Angelegenheit des gesamten Proletariats ist, mit dem Reichsarbeitersporttag verbunden worden wäre. Damit wäre gleichzeitig auch der Reaktion vor aller Oeffentlichkeit gezeigt worden, daß die Arbeitersportler gewillt sind, nicht nur gegen das Fürstenpack, sondern auch gegen die ganze Reaktion zu kämpfen. Aber nichts von alledem! Auch in der Ansprache auf dem Stadion vermißten wir einen entsprechenden Hinweis auf diese Frage. Die Fürstenenteignung und der Kampf gegen die Reaktion ist Sache des gesamten Proletariats, also auch der Arbeitersportler. Wir wollen hoffen, daß die Arbeitersportler in der noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen, um dem Volksentscheid am 20. Juni zum Siege zu verhelfen. Auch für die Arbeitersportler muß die Parole lauten.

Keinen Pfennig den Fürsten!

Rietleben — Achtung Arbeitersportler!

Dienstag, 8. Juni, findet abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Sonne" eine **öffentliche Sportlerversammlung** mit dem Thema **„Die Arbeitersportler und der Volksentscheid"** statt. Sämtliche Sportgenossen der dem Ortspartell angeschlossenen Sportvereine haben zu erscheinen. Alle Sympathisierenden sind hiermit eingeladen.

Arbeiter-Sportkartell Rietleben. J. A.: Gustav Haberland.

Handball

Gesellschaftsspiele für Mittwoch, den 9. Juni

Othello 2. — VBB. Kröllwitz 2., Othello-Platz, 7 Uhr (Schiedsrichter Minerva).

Donnerstag, 10. Juni: Wörmlitz 1. — Sportlust 1., Wörmlitz (Schiedsrichter Herrmann, Fichte Halle). Minerva Sportlerinnen — Cröllwitz Sportlerinnen, Minerva-Platz (Atlas), ½8 Uhr.

Freitag, 11. Juni: Adler 1. — VBB. Cröllwitz 1., Sandanger (Diener, Achilles), 7 Uhr; Sportlerinnen ASC. 1. — Cröllwitz 2., Peißnitz (VBB. Cröllwitz), ½8 Uhr; Diemitz 1. — Minerva 1. Sportler., Diemitz (Sportlust), 7 Uhr.

Sonntag, den 13. Juni

1. Klasse: 8 Uhr Wörmlitz 1. — Bitterfeld 03 1., Wörmlitz (Mosebach, Sportlust); 4 Uhr Merseburg 1. — Othello 1., Merseburg (Oertel, Schwimmer); 4 Uhr Sportv. Schkeuditz 1. — Peißen 1., Reideburg (Schanze, Fichte); 11 Uhr Schwimmer 1. gegen Minerva 1., Minerva-Platz (Schaaf, Wörmlitz); 4 Uhr ASC. 1. — Adler 1., Peißnitz (Bennewitz, Ammendorf); 8 Uhr Fichte Halle 1. — VBB. Cröllwitz 1., Fichte-Platz (Seupt, Rietleben); 1 Uhr Askania 1. — Sportlust 1., Rietleben (Schulze, ASC.).

2. Klasse: ½6 Uhr Wassersp. Ammendorf 1. — Wörmlitz 2., Wörmlitz (Minerva); 12 Uhr Minerva 2. — Atlas 2., Minerva-Platz (Fichte); 4 Uhr Fichte Halle 2. gegen VBB. Cröllwitz, Fichte-Platz (ASC.); 10 Uhr ASC. 2. — Atlas 1., Peißnitz (VBB. Cröllwitz); 8 Uhr Diemitz 2. — Schafstädt 1., Diemitz (Sportlust).

Sportlerinnen: 4 Uhr Cröllwitz 1. — Achilles, Dölau (Dölau); 10 Uhr [...] gegen Sportlust, Minerva-Platz (Wörmlitz); 11 Uhr Wörmlitz — [...] Wörmlitz (Ammendorf); 3 Uhr ASC. — Schwimmer, Peißnitz (Achilles).

Jugend: 3 Uhr Merseburg — Othello, Merseburg (Atlas).

Schüler: 10 Uhr Othello 2. — Fichte 2., Othello-Platz (Wassersp. Ammendorf); 9 Uhr Minerva 1. — Schwimmer, Minerva-Platz (ASC.); 10 Uhr [...] gegen Othello 1., Merseburg (Ammendorf); ½10 Uhr Giebichenstein — [...] Peißnitz (Askania); 12 Uhr Wörmlitz — Minerva, Wörmlitz (Cröllwitz).

Turner

4. Bezirk, 3. Kreis

Sonntag, den 27. Juni, vormittags 8 Uhr, Bezirksvorturnerstunde in [...] Turnhalle, D.-Mittelschule. Es gilt, die laut Jahresplan festgelegte Vorturnerstunde, welche im August stattfinden sollte, zu verschieben. Pflicht jeden Vereins ist es, vertreten zu sein.

Alle Vereine, welche im Besitz eines Medizinballes sind, werden gebeten, denselbigen mitzubringen.

Mitgliedsbücher sind zwecks Kontrolle abzugeben.

Anschließend Sitzung im Restaurant „Goldener Hahn". Der Bezirksturnwart.

Schwerathletik

Arbeiter-Athletenbund, 3. Kreis, 1. Bezirk

Am Sonntag, dem 13. Juni, vormittags 11 Uhr, findet im Vereinslokal Sportklub 09, Restaurant „Zur Blume", Torstraße, die fällige Bezirkssitzung statt. Vereine, die unentschuldigt fehlen, werden in Strafe genommen.

J. A.: R. Philipp, Vorsitzender.

Vereinsmitteilungen

Fußballklub Viktoria 98 beabsichtigt eine Damen-Handballabteilung ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke ist am Freitag, dem 11. Juni, abends ½9 Uhr, im Vereinslokal „Eisb[...]", Mansfelder Straße 31, eine Zusammenkunft. Frauen, welche Interesse b[...] haben, sind dazu eingeladen. Adressen sind zu richten an Hermann Herzbor[...] [...]e 9.

Arbeitersportler!

Rüstet zum Volksentscheid am 20. Juni!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260607-13/fragment/page=0008